

Zur demographischen Entwicklung in Sulzbach/Murr während des Dreißigjährigen Krieges

Statistische Auswertung der Kirchenbücher

VON MATHIAS KLINK

Die im vorangehenden Jahrbuch Württembergisch Franken erschienene Arbeit zu den Sulzbacher Kirchenbucheinträgen wird hier fortgeführt¹. Beleuchtet werden im folgenden vorwiegend die Aspekte der historischen Demographie; insbesondere werden statistische Anmerkungen vorgelegt.

Zur Problematik der benützten Quellen

Die angegebenen Kirchenregister, die hier zum ersten Male statistisch ausgewertet werden, bilden trotz aller Ungenauigkeiten und Fehler eine hervorragende Quelle, die damalige Bevölkerung Sulzbachs sowohl in ihrer Struktur und Anzahl näher auszuleuchten, als auch über deren Schicksal in der Zeit des 30jährigen Krieges etwas zu erfahren. In diesem Zusammenhang wurden auch die letztjährig nicht berücksichtigten Communicanten-Register, welche in das Tauf-, Ehe- und Totenbuch 1618–1667 mit eingebunden sind und seitenmäßig einen Großteil dieses Kirchenregisters ausmachen, wenigstens teilweise unter statistischen Gesichtspunkten mit ausgewertet.

Dies schien in diesem Zusammenhang unerlässlich, um so einen Überblick über die Sulzbacher Bevölkerungsstruktur zu bekommen, da die Communicanten-Register bei richtiger Benutzung als Vorgänger der Familien- oder Seelenregister angesehen werden können.

Eine genauere Auswertung derselben wäre wünschenswert, konnte aber des immensen Zeitaufwandes halber in diesem Zusammenhang nicht erfolgen und würde wohl auch der darin enthaltenen Informationsfülle wegen den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Durch die erstmalige Auswertung der Communicanten-Register wurden interessante, um nicht zu sagen erschreckende Einblicke in das Schicksal der Sulzbacher Bevölkerung während der Zeit des 30jährigen Krieges gewonnen, da die Tauf-, Ehe- und Totenbücher schon von ihrem Sinn und Aufbau her, aber auch der vielen vorhandenen Lücken wegen das ganze Ausmaß der Katastrophe dieses Krieges für Sulzbach und dessen Teilorte bei weitem nicht erkennen ließen.

¹ G. Fritz, M. Klink: Außergewöhnliche Kirchenbucheinträge aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. In: Württ. Franken 76 (1992) S. 177–234.

Insgesamt wurden für diese Abhandlung die ersten 33 Jahrgänge der Sulzbacher Tauf-, Ehe- und Totenbücher nebst den 1614 beginnenden Communicanten-Registern zahlenmäßig erfaßt und statistisch ausgewertet, womit allein natürlich noch keine umfassende Bevölkerungsgeschichte Sulzbachs im frühen 17. Jahrhundert erstellt werden konnte. Eine solche wäre erst nach einer in wesentlich größerem Umfang erstellten Arbeit möglich.

Grundsätzlich stellt man sich bei der Arbeit an einer solchen Abhandlung auch die Frage nach der Zuverlässigkeit der herangezogenen Quellen. Besonders erschwerend für eine genaue statistische Auswertung sind in Sulzbach die vielen, wohl kriegsbedingten Lücken. Sie wurden zwar voriges Jahr chronologisch geordnet im Text aufgezählt, werden hier aber des besseren Verständnisses wegen separat nach Tauf-, Ehe- und Totenbücher getrennt noch einmal zusammengestellt.

Einen weiteren Unsicherheitsfaktor bilden die teilweise unvollständigen Einträge, besonders während der Pestzeiten, sowie das durch die teilweisen Beschädigungen der Bücher hervorgerufene Abhandenkommen der genauen Geburts- oder Sterbedaten.

Bei den Communicanten-Registern ist bisher nicht zu erkennen, inwieweit die verschiedenen Pfarrer neben den einzelnen Haushaltsmitgliedern auch die Kleinkinder (Infantes), Knechte und Mägde mitgezählt haben, und zu welchem Zeitpunkt genau die Zusammenstellung und Addition der aufgeführten Communicanten und Catechisten vorgenommen worden ist. Diese Umstände werden aber in den den einzelnen Statistiken vorangestellten Erklärungen noch ausführlicher formuliert werden.

Das Taufbuch

Auftretende Lücken im Taufbuch:

1629: Lücke zwischen 31. Mai und 28. Juni, 7 Zeilen freigelassen sowie Eintrag »Nihil te est«.

1633: 4–5 Zeilen Lücke zwischen 25. Februar und 5. März.

1634: Lücke zwischen 4. und 25. April.

1634–Letzte Taufe am 29. August, danach fast drei Seiten Lücke

1635: bis Februar 1635, mit Ausnahme von zwei Taufen am 3. Dezember und 24. Dezember 1634.

1636–Letzte Taufe am 15. September 1636, hernach noch 2 Einschübe

1639: vom 24. Dezember 1639 und 20. September 1640. Sodann fast 3 Jahre Lücke bis Jacobi 1639, mit Ausnahme von 2 vereinzelt Taufeinträgen vom 4. Mai und 30. August 1637. Erste Taufe wieder am 24. Juni 1639.

1649: $\frac{3}{4}$ Seite Lücke zwischen 19. Februar und 3. Mai.

Bei der in Tabelle I angeführten Übersicht über die monatliche Geburtenhäufigkeit der Pfarrei Sulzbach im Zeitraum zwischen 1618 und 1650 ist folgendes zu

beachten: Zwillingsgeburten sind in der Tabelle jeweils nur als eine Geburt gezählt, jedoch mit einem Stern versehen worden. Bei der Addition der monatlichen Geburtenanzahl innerhalb eines Jahres ergibt also die erste Summe die Anzahl der Geburten an sich, die zweite die Zahl der laut Taufbuch geborenen Kinder. Striche unter einer Zahl weisen auf ein oder mehrere (je nach Anzahl der Striche) totgeborene, frühzeitig abgestorbene oder (bei der ebenfalls verstorbenen Mutter) im Mutterleib verbliebene Kinder dieses Monats hin, welche aber nicht im Taufbuch aufgezeichnet sind, sondern lediglich anhand des Totenregisters ermittelt werden konnten. Hierunter zählen auch unmittelbar nach der Geburt oder gar schon nach geschehener Nottaufe verstorbene Kinder, die trotzdem nicht ins Taufbuch eingetragen wurden. Somit ergibt die dritte und letzte Zahl die Summe der laut Tauf- und Totenbuch errechnete Anzahl von geborenen Kindern innerhalb eines Jahres. Dasselbe gilt auch für die jeweils nach 11 Jahren erfolgten Additionen der monatlichen Geburtenzahlen und ihrer Durchschnittswerte, wo die oberen Reihen die nur jeweils aus dem Taufbuch ermittelten, die unteren Reihen (+ Totenbuch) die aus Tauf- und Totenregister errechneten Summen wiedergeben. Letztere wurden aber der besseren Übersicht wegen nur bei Veränderungen eingetragen. Die hochgestellten Ziffern innerhalb der Tabelle deuten auf die Anzahl der unehelichen Geburten eines Monats hin; in Klammern gesetzte Zahlen bedeuten, daß (meist durch Beschädigung der Blattseite) der Geburtsmonat nicht mehr exakt anzugeben war. Da aber deshalb die Anzahl der geborenen Kinder eines Jahres trotzdem zweifelsfrei festgestellt werden kann, verändert diese Tatsache an der Endabrechnung nichts, es könnte lediglich bei den monatlichen Additionen und Durchschnittsberechnungen innerhalb der 11-Jahres-Zyklen zu kleinen Verschiebungen kommen.

Bei der in Tabelle 2 aufgeführten Aufschlüsselung bezüglich des Geschlechts der geborenen Kinder ist zu beachten, daß die jeweilige obere Zahlenreihe ebenfalls wieder nur die laut Taufbuch errechneten Summen wiedergibt, die untere Reihe aber unter Berücksichtigung auch des Totenregisters aufgestellt wurde.

Die große Anzahl der unbestimmten Geschlechter in den Jahren 1618 und 1619 ist zum Großteil auf die erheblichen Beschädigungen des Taufbuchs und des damit verbundenen Abhandenkommens der Vornamen zurückzuführen, ansonsten setzt sich diese Größe entweder aus der Ungenauigkeit der Einträge, v. a. aber aus der Anzahl der totgeborenen, abgestorbenen oder sofort nach der Geburt verstorbenen Kinder zusammen, bei denen in der Regel weder der Vorname noch das Geschlecht angegeben wurde. Hinter dem Trennstrich stehen die durch das Tauf-(oben) sowie das Tauf- und Totenbuch (unten) errechneten Summen der tatsächlich tot zur Welt geborenen, also nicht erst kurze Zeit später verstorbenen Kinder und ihr prozentualer Anteil an der Gesamtanzahl der geborenen Kinder innerhalb eines Jahres.

Von den Lücken natürlich abgesehen, ist es trotz allem keineswegs erwiesen, daß die mit 1318 errechnete Summe der zwischen 1618 und 1650 geborenen Kinder auch die tatsächliche Anzahl dieser Jahre ist, da ja nicht jeder Eintrag eines jung

verstorbenen Kindes im Totenregister mit dem Taufbuch verglichen wurde. Dies wäre schon des Zeitaufwandes halber nicht möglich gewesen, hätte aber auch der meist äußerst ungenauen Altersangaben wegen zu keinem sinnvollen Ergebnis geführt.

Auffälligkeiten

Uneheliche Geburten

Verblüffend gering ist die mit nur 8 errechnete Anzahl der unehelichen Geburten. Dies bedeutet, daß nur 0,6% der 1318 geborenen Kinder illegitim waren. Die Einträge dieser Geburten sind auffälligerweise von den buchführenden Pfarrern nicht einmal besonders gekennzeichnet worden, wie dies bei den Kirchenregistern benachbarter Pfarreien oder auch den Sulzbacher Kirchenbüchern des 18. Jahrhunderts² durchaus üblich war. Einzig ist die zweimalige Bezeichnung »seiner Mutter der ander Banckhart« bzw. »diß ist der ander Banckhart« für die neugeborenen Kinder, was aber darauf schließen läßt, daß die betreffenden Mütter schon einmal ein uneheliches Kind gehabt haben müssen; dies aber offenbar in der Zeit vor 1618 und dem Beginn des ausgewerteten Taufbuches. Einmal findet sich außerdem der von jeglicher moralischer Bewertung freie Zusatz »ein unehelich Kind getaufft«.

Die ersten vier der acht Mütter dieser unehelichen Kinder waren offenbar Bürgertöchter der Sulzbacher Pfarrei, deren Väter (deren Beruf oder Stand leider nicht angegeben und somit ihre soziale Herkunft nicht feststellbar ist) aber allesamt schon verstorben waren. Bei den nächsten zwei Müttern ist jeweils nur der Vorname angegeben, eine davon war eine Magd aus Siebenknie, die andere offenbar die Gefährtin eines Landfahrers. Die siebte Mutter war eine hiesige Witfrau, die letzte wird als »Concubin« bezeichnet (vgl. hierzu aber ausführlichen Text im Artikel unter dem 20. September 1640).

Von den Vätern heißt es beim ersten »de patre adhuctis(?)«, die zwei nächsten waren Ortsfremde, von denen einer verheiratet war, der vierte war ein hiesiger Bürgerssohn, der hatte »aber nit gestehen wellen«, der fünfte ein »Landtfährer, der sie noch nit zu Kirch geführt«, über den sechsten sind gar keine Angaben vorhanden, beim siebten Kind ist »der Vatter unbekannt«. Achter ist der Kübler Hans Mack von Murrhardt (vgl. oben). Über eine öffentliche Diskriminierung oder Bestrafung besagter Personen ist in den ausgewerteten Quellen zwar nichts erwähnt, der Umstand jedoch, daß einer der Väter seine Vaterschaft nicht eingestehen wollte, verweist eindeutig auf eine stattgefundene Befragung oder Verhandlung betreffs derselben.

² In dieser Zeit hatte die Anzahl der unehelichen Geburten aber auch in krassem Maße zugenommen. Leider liegen jedoch aufgrund fehlender Auszählungen keine konkreten Vergleichsmöglichkeiten vor.

Insgesamt gesehen läßt sich aber doch offensichtlich von einem hohen moralischen Niveau der Sulzbacher Frauen und Töchter des frühen 17. Jahrhunderts sprechen, da bezeichnenderweise über die gesamte Kriegszeit keine einzige Schwängerung von Soldaten vorliegt, was sich aber andererseits anhand der Lücken im Taufbuch kaum beweisen läßt, da ja gerade in den unruhigsten Zeiten die Kirchenbücher nicht mehr geführt wurden.

Mehrlingsgeburten

Weiterhin erstaunlich in der Statistik ist die hohe Anzahl der geborenen Zwillinge, welche zumindest im Zeitraum von 1629 bis 1639 sogar 2,06% aller Geburten ausmachen, insgesamt gesehen jedoch einen Prozentsatz von 1,74 ergeben³. Dies entspricht in etwa auch der Anzahl der zwischen 1618 und 1628 geborenen Zwillinge, der Zeit also, in der die Berechnungen aufgrund nicht vorhandener Lücken in den Registern nicht gestört oder verschoben sind, und wird so der Wahrheit wohl am nächsten kommen.

Drillings- oder Mehrlingsgeburten kommen in dem untersuchten Zeitraum nicht vor.

Es läßt sich jedoch beim Vergleich mit dem Totenbuch sagen, daß die meisten der gezählten Zwillinge im Sulzbach des frühen 17. Jahrhunderts eine schlechte Überlebenschance hatten. Dies, weil sie meist entweder schon zu früh zur Welt geboren wurden, oft einer oder beide der Kinder während der Geburt mangels qualifizierter Geburtshelfer umgekommen (einen hatte man »von der Mutter müssen reißen«) oder in den nächsten paar Wochen und Monaten verstorben sind.

Geburtenhäufigkeit, erste Pestwelle

Nach einer relativ konstant bleibenden Anzahl in den ersten Kriegsjahren kommt es zu einem ersten augenfälligen Einbruch in der Geburtenhäufigkeit im Jahre 1622, dessen Grund aber bis dato nicht erklärt werden kann. Ebenso bringt die erste Pestwelle 1626 einen rasanten Abstieg der Geburtenziffern, besonders in den sonst eher geburtenreichen Monaten September und Dezember. Dieses Phänomen allein mit dem Auftreten der Pest zu erklären, will auf den ersten Blick nicht einleuchten, denn schließlich müßten ja die Kinder, die in der zweiten Hälfte des Jahres geboren wären, bereits Ende 1625 oder Anfang 1626, als von der Seuche noch nichts zu spüren war, gezeugt gewesen sein. Es läßt sich eher darauf zurückführen, daß dieser Pestwelle viele schwangere Frauen zum Opfer fielen, die

³ Zu ganz anderen Ergebnissen kommt Gerhard Fritz in seiner noch zu veröffentlichen Arbeit »Beiträge zur Bevölkerungsgeschichte von Backnang im 17. und 18. Jahrhundert, insbesondere in den Jahrzehnten um den Franzoseneinfall 1693«, (Backnanger Jahrbuch 2, 1993/94), in der für den gesamten ausgewerteten Zeitraum 1660–1700 der Prozentsatz der geborenen Zwillinge bei 2690 Schwangerschaften bei 0,93% liegt. Dasselbe gilt auch für eine von Gerhard Fritz und Irmgard Hein vorgenommene Auswertung der Murrhardter Taufbücher, wo im Zeitraum von 1560–1569 0,77%, 1570–1579 0,65% und 1580–1589 0,59% aller geborenen Kinder Zwillinge waren.

in diesen Monaten geboren hätten. Auffällig ist ebenso das nur langsame Aufwärtsgen der Geburtenanzahlen im Verlauf des Jahres 1627, als erst ab August, also rund 9 Monate nach Abklingen der Pest, die Geburtenzahl wieder die der Vorpestzeit erreicht. Dies gilt auch für das Jahr 1628, obwohl doch nachweislich viele Menschen der Seuche zum Opfer fielen und die Bevölkerung Sulzbachs deshalb kleiner geworden sein muß. Offenbar trat aber nach Beendigung der Pestzeit ein vermehrter Zeugungswille zum Ausgleich der Bevölkerungsverluste in Kraft. Diesen Umstand kann man erst recht in den Jahren nach 1640 beobachten. Die niedrige Geburtenzahl des Jahres 1629 ist wohl auf kriegsbedingte Ursachen zurückzuführen, da hier auch die ersten Lücken im Tauf- und Ehebuch auftreten und auf Fluchtbewegungen der Sulzbacher Einwohner hinweisen. In den nächsten zwei Jahren erreicht die Zahl zwar wieder das gängige Niveau, sinkt dann aber – wieder wohl kriegsbedingt – bis 1634 auf beinahe die Hälfte ab.

Zweite Pestwelle

Verwunderlicherweise wieder mehr Geburten gibt es im Pestjahr 1635, das sich zunächst anscheinend nicht so dezimierend auf die Anzahl der geborenen Kinder auswirkte. Erst 1636 wird – zumindest bis zu Beginn einer großen Lücke im Taufbuch im September – langsam das Ausmaß der Katastrophe sichtbar, indem beispielsweise in den Monaten März und Mai überhaupt keine Kinder mehr zur Welt kommen und indem im gesamten Jahr nur 19 Kinder geboren werden.

Die unmittelbare Einwirkung dieser zweiten für Sulzbach so verheerenden Pestwelle auf die Geburtenhäufigkeit bzw. deren Entwicklung in der Folgezeit läßt sich jedoch bedauerlicherweise durch die bis Juni 1639 – von 2 vereinzelt Taufeinträgen abgesehen – vorhandene Lücke im Taufbuch nicht nachvollziehen. In der zweiten Hälfte dieses Jahres, als das Taufregister wieder ordentlich geführt wurde, sind die Geburtenzahlen entsprechend den riesigen Bevölkerungsverlusten, die Sulzbach mittlerweile erlitten haben muß (vgl. v. a. die Communicanten-Register), vergleichsweise niedrig.

Geburtenhäufigkeit nach den Katastrophen

Die im Vergleich zu den ersten Rechnungsjahren extrem niedrigen Geburtenwerte setzen sich natürlich auch in den 40er Jahren des 17. Jahrhunderts fort. Nichtsdestotrotz werden in dieser Zeit – verglichen mit der noch anwesenden Bevölkerung – überdurchschnittlich viele Kinder geboren.

Während 1640 bei laut Communicanten-Register (siehe Tabelle 12) 155 Einwohnern der gesamten Pfarrei 8 Kinder (= 5,2 %) das Licht der Welt erblickten, sind es demgegenüber 1618 bei geschätzten 1600 Einwohnern und 68 geborenen Kindern 4,25 %, also rund ein Prozent weniger. Ganz anders schon im nächsten Jahr 1641, in dem bei 14 geborenen Kindern der Prozentsatz bei geschätzten 160 Einwohnern mit 8,25 % schon deutlich gestiegen ist. Natürlich kann man die Werte von 1618 und 1640 nicht exakt unmittelbar miteinander vergleichen, da man erstens in

bezug auf die genaue Bevölkerungszahl nur von Schätzungen ausgehen und sich v. a. zweitens zwischenzeitlich eine deutliche Verschiebung in der Altersstruktur der Bevölkerung bzw. eine Verjüngung derselben ergeben haben kann, die aber anhand der ausgewerteten Quellen nicht feststellbar ist. Trotzdem ist die Tendenz eindeutig ablesbar. Warum sich allerdings in den 40er Jahren so große Schwankungen in den Geburtenzahlen ergeben, läßt sich nicht erklären, da sich zumindest für 1640 und die folgenden 5 Jahre in dieser Gegend keine größeren Kampfhandlungen nachweisen lassen und auch die Kirchenbücher anscheinend ordentlich und lückenlos geführt sind. So sind beispielsweise für die Jahre 1643, 1648 und 1650 extrem hohe Geburtenzahlen zu vermelden, die das stetige Aufwärts in der Geburtenentwicklung rigoros unterbrechen. Insgesamt gilt für diese 10 Jahre jedoch anscheinend das Gleiche wie für die Zeit nach 1626, nämlich daß die hier noch ansässige Bevölkerung durch Zeugung möglichst vieler Kinder den erlittenen Verlust an Menschen so rasch wie möglich ersetzen wollte.

Saisonale Schwankungen der Geburtenhäufigkeit

Auch unter Berücksichtigung der Klammern, bei denen die Geburtsmonate nicht mehr eindeutig festgestellt werden konnten, wird deutlich, daß zumindest im Zeitraum von 1618 bis zu Beginn der ersten Pestwelle 1626, in dem die Verhältnisse in Sulzbach wohl noch einigermaßen intakt waren, in den Monaten Januar und Februar weitaus die meisten Kinder das Licht der Welt erblickten. Danach ist meist ein konstantes Absinken der Geburtenrate bis Mai zu verzeichnen, sodann wieder ein Ansteigen, welches in den Monaten August und November seinen Höhepunkt findet. Im Zeitraum zwischen 1629 und 1639 sind durch allzugroße Lücken im Taufbuch leider keine konkreten Aussagen betr. der monatlichen Geburtenrate möglich, in der Zeit nach 1640, in der die Statistik zwar wieder als einigermaßen brauchbar und verlässlich bezeichnet werden kann, ist das Bild jedoch durch die enormen Bevölkerungsverluste und die daraus resultierenden geringen Zahlen vielleicht doch gründlich verschoben. Insgesamt läßt sich für die ausgewerteten 33 Jahre jedoch sagen, daß in den ersten zwei Monaten des Jahres die meisten Kinder geboren werden, während danach ihre Zahl ziemlich konstant absinkt und erst im Herbst auf den Winter zu wieder ansteigt. Dabei liegt der Dezember mit seinen Werten allerdings immer deutlich unter denen des November. Dies Phänomen deckt sich in etwa mit in Backnang gemachten Beobachtungen und wirft natürlich die Frage auf, ob überhaupt und inwieweit diese saisonellen Schwankungen von der Bevölkerung bewußt geplant und hervorgerufen wurden⁴. Letzteres wäre in bezug auf den landwirtschaftlich geprägten Jahresablauf bzw. die Advents- und Weihnachtszeit im Dezember durchaus denkbar.

4 Vgl. G. Fritz (wie Anm. 2). Vgl. auch dessen Erklärung über die Ursachen bzw. die Rückschlüsse auf das Sexualverhalten oder die Geburtenkontrolle der Bevölkerung.

Tabelle 1 *Monatliche Geburtenhäufigkeit*

Jahr	Monat												Geb. Kinder (lt. TB)	Kinder (+ ToB)		
	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez				
1618	3	12	4	(5)	(5)	(5)	(5)*	(5)	(5)	4	9* ¹	4	=	66	68	68
1619	12 ¹	4	7	7	7	5	1	9	6	8	4	7	=	77	77	80
1620	5	5	5	6	3	3	6	6	2	6	6	6	=	59	59	64
1621	12 ^(*)	10*	8	6	5	4 ¹	4	6	3	2*	5 ¹	5	=	70	72	72
1622	9	4*	9	3	5	7	2	2	2	3	5	3	=	54	55	56
1623	8	5	8	7	2	3	4	6	5	5	5	8	=	66	66	68
1624	4	9	8*	2	4	6	3	9	6	8	8	6*	=	73	75	75
1625	7	11*	6	5*	5	3	6	2	4*	4	6	7	=	66	69	70
1626	9 ¹	8	6	2*	3	4	5	4	1	3	3	1	=	49	51	53
1627	4	4	4	4	2	4	4	7	6	8	5	6	=	58	58	61
1628	6*	7	8	3	3	8	2	6	3	7	6 ¹	3	=	62	62	66
1629	8	5	3	2	7	3	1	1	4	2	6	4	=	46	46	46
1630	6	5 ¹	6*	6	7	3	5	5	5	5	5*	-	=	58	60	60
1631	7	6	7	3	6	2	3	6	3*	8	7	4	=	62	63	63
1632	8	8	5*	4	(1)	(3)*	(5)	(2)	6	6	3	3	=	56	58	61
1633	4	2	5	5	5	2	3	6	2	9	6	3	=	52	52	53
1634	4	5*	4	5	4	4	4	1	-	-	-	2	=	33	34	34
1635	-	6	3	4	2	2	5*	2*	2	6	3	3	=	38	40	41
1636	4	4	2	-	1	-	3	3	2	-	-	-	=	19	19	19
1637	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	=	2	2	2
1638	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-	-	-
1639	-	-	-	-	-	(1)	(1)	(1)	(1)	(2)	-	3	=	9	9	9
1640	-	-	1	-	-	2	1	-	1 ¹	-	-	3	=	8	8	8
1641	-	2	-	1	2	4	-	-	1	1	2	1	=	14	14	14
1642	1	1	-	-	2	(1)	(-)	2	-	2	2	1	=	12	12	12
1643	2	1	2	1	4	(1)	4	(2)	(2)	2	3	2	=	25	25	25
1644	-	-	2	2	1	2*	4	1	-	-	2	2	=	16	17	17
1645	-	1	1	-	1	3	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)	=	12	12	12
1646	1	3	2	1	1	1	2	1	1	1	2	3	=	19	19	21
1647	1	1	6*	1	-	3	1	2	-	-	2	1	=	18	19	20
1648	4	-	2	-	6	1	1	1	1	1	2	3	=	22	22	22
1649	1	2	-	-	2	2	1	-	3	1	4	1	=	17	17	17
1650	2	1	4	4	3	1	3	-	2	5	2	2	=	29	29	29
Zus.	132	132	128	89	100	93	90	103	76	109	117	98	=	1267	1290	1318
+ ToB		140	133	91		96	91	106		110	120	100	=	1295		
∅	4,0	4,0	3,8	2,6	3,0	2,8	2,7	3,1	2,3	3,3	3,5	2,9	=	38,0	39,1	39,9
+ ToB		4,2	4,0	2,8		2,9	2,8	3,2		3,5	3,6	3,0	=	39,2		

1618-1650: 23 Zwillingsgeburten = 1,77 % aller 1295 Geburten

Tabelle 2 Geburten 1618–1650, Unterteilung nach Geschlecht

Jahr	Insg.	männlich	weiblich	unbestimmt	Totgeburt
1618	68	29 (42,6 %)	28 (41,2 %)	11 (16,1 %)	1 (1,5 %)
1619	77	31 (40,3 %)	39 (50,6 %)	7 (9,1 %)	– –
	80	31 (38,8 %)	39 (48,7 %)	10 (12,5 %)	2 (2,5 %)
1620	59	34 (57,6 %)	25 (42,4 %)	– –	– –
	64	34 (53,1 %)	25 (39,1 %)	5 (7,8 %)	3 (4,7 %)
1621	72	33 (45,8 %)	39 (54,2 %)	– –	1 (1,4 %)
1622	55	30 (54,4 %)	25 (45,5 %)	– –	– –
	56	30 (53,6 %)	25 (44,6 %)	1 (1,8 %)	– –
1623	66	28 (42,4 %)	36 (54,5 %)	2 (3,0 %)	– –
	68	28 (41,2 %)	36 (53,0 %)	4 (5,9 %)	2 (2,9 %)
1624	75	35 (48,6 %)	36 (48,0 %)	4 (5,3 %)	5 (6,6 %)
1625	69	26 (37,7 %)	39 (56,5 %)	4 (5,8 %)	2 (2,9 %)
	70	26 (37,1 %)	39 (55,7 %)	5 (7,1 %)	3 (4,3 %)
1626	51	27 (52,9 %)	23 (45,1 %)	1 (2,0 %)	1 (2,0 %)
	53	27 (50,9 %)	23 (43,4 %)	3 (5,7 %)	3 (5,7 %)
1627	58	33 (56,9 %)	25 (43,1 %)	– –	– –
	61	34 (55,7 %)	25 (41,0 %)	2 (3,3 %)	2 (3,3 %)
1628	63	39 (61,9 %)	24 (36,4 %)	– –	– –
	66	39 (59,1 %)	34 (55,7 %)	3 (4,5 %)	2 (3,0 %)
	713	345 (48,4 %)	339 (47,5 %)	29 (4,1 %)	10 (1,4 %)
	733	346 (47,2 %)	339 (46,2 %)	48 (6,6 %)	24 (3,3 %)
1629	46	26 (56,5 %)	20 (43,5 %)	– –	– –
1630	60	27 (45,0 %)	33 (55,0 %)	– –	– –
1631	63	29 (46,0 %)	34 (54,0 %)	– –	– –
1632	58	25 (43,1 %)	33 (46,9 %)	– –	– –
	61	25 (41,0 %)	33 (54,1 %)	3 (4,9 %)	– –
1633	52	29 (55,8 %)	23 (44,2 %)	– –	– –
	53	30 (56,6 %)	23 (56,1 %)	– –	– –
1634	34	14 (41,2 %)	20 (58,8 %)	– –	– –
1635	40	17 (42,5 %)	23 (57,5 %)	– –	– –
	41	17 (41,5 %)	23 (56,1 %)	1 (2,4 %)	– –
1636	19	11 (57,9 %)	8 (42,1 %)	– –	– –
1637	2	1 (50,0 %)	1 (50,0 %)	– –	– –
1638	–	– –	– –	– –	– –
1639	9	7 (77,7 %)	2 (22,2 %)	– –	– –
	383	186 (48,6 %)	197 (51,4 %)	– –	– –
	388	187 (48,2 %)	197 (50,8 %)	4 (1,0 %)	– –

Fortsetzung Tabelle 2 Geburten 1618–1650, Unterteilung nach Geschlecht

Jahr	Insg.	männlich	weiblich	unbestimmt	Totgeburt
1640	8	2 (25,0 %)	6 (75,0 %)	– –	– –
1641	14	7 (50,0 %)	7 (50,0 %)	– –	– –
1642	12	5 (41,6 %)	7 (58,3 %)	– –	– –
1642	25	10 (40,0 %)	14 (56,0 %)	1 (4,0 %)	– –
1643	17	11 (64,7 %)	6 (35,3 %)	– –	– –
1645	12	9 (75,0 %)	3 (25,0 %)	– –	– –
1646	19	11 (57,9 %)	8 (42,1 %)	– –	– –
	21	11 (52,4 %)	8 (38,1 %)	2 (9,5 %)	1 (4,8 %)
1647	19	9 (47,4 %)	9 (47,4 %)	1 (5,2 %)	– –
	20	9 (45,0 %)	9 (45,0 %)	2 (10,0 %)	1 (5,0 %)
1648	22	12 (54,5 %)	10 (45,5 %)	– –	– –
1649	17	7 (41,2 %)	10 (58,8 %)	– –	– –
1650	29	14 (48,3 %)	11 (37,9 %)	4 (13,8 %)	1 (3,4 %)
	194	97 (50,0 %)	91 (46,9 %)	6 (3,1 %)	1 (0,5 %)
	197	97 (49,2 %)	91 (46,2 %)	9 (4,6 %)	3 (1,5 %)
Zus.	1290	628 (48,7 %)	627 (48,6 %)	35 (2,7 %)	11 (0,8 %)
	1318	630 (47,8 %)	627 (47,6 %)	61 (4,6 %)	27 (2,0 %)

Das Ehebuch

Bei der in Tabelle 3 angeführten Statistik über die zwischen 1618 und 1650 geschlossenen Ehen fällt auf, daß es auch hier wiederum im Jahre 1622 aus unerfindlichen Gründen einen tiefen Einbruch in der Anzahl der gehaltenen Hochzeiten zu verzeichnen gibt. Vielleicht ist diese Tatsache doch auf eine erste Berührung Sulzbachs mit dem Kriegsgeschehen zurückzuführen, was sich aber anhand der ausgewerteten Quellen nicht beweisen läßt. Es ist aber durchaus möglich, daß in diesem Jahr bereits erste, kriegsbedingte Krankheiten oder Seuchen in die Gemeinde eingeschleppt wurden, da die mit 4 angegebene Zahl der Hochzeiten sogar noch deutlich unter der des Jahres 1626 liegt, in dem nachweislich die Pest in Sulzbach wütete, in welchem aber immerhin 7 Ehen geschlossen wurden (bei 13,8 Ø-Hochzeiten 1618–1628).

Das sprunghafte Ansteigen der Hochzeiten auf 28 im folgenden Jahr 1627 läßt sich natürlich dadurch leicht erklären, daß sich hier die verwitwet gewordenen Frauen und Männer erneut verheiratet haben. Auch in der Zeit zwischen den Katastrophen bleibt die Anzahl der Hochzeiten auf einem relativ hohen Niveau, soweit sich das durch die Lücken überhaupt sagen läßt. Mitgezählt sind aber auch die Ehen, welche in der Kirche zu Fornsbach geschlossen wurden; selbige wurden im letztjährigen Artikel besonders aufgezählt.

Auftretende Lücken im Ehebuch:

- 1628: Zwischen Dominica 2 Epiphantias und einer Hochzeit ohne Datum 1 Zeile Lücke sowie Eintrag »Nihil teest«.
- 1629: Vgl. Lücke im Taufbuch; in dieser Zeit auch keine Hochzeiten.
- 1632: Zwischen 30. April und 3. September 1 Zeile
- 1633: Zwischen 8. Oktober 1632 und Juni 1633 2 Zeilen, ab 15. September keine Hochzeit mehr; danach $\frac{1}{4}$ Seite Lücke.
- 1634: Neben »Hochzeiten gehalten Ao. 1634« sowie »Ao. 1634, Februar 2« keine Einträge; statt dessen $\frac{1}{2}$ Seite Lücke.
- 1635: Nach 2 Hochzeiten am 2. Februar Lücke bis November.
- 1636–Nach 5 Hochzeiten am 28. Februar Lücke bis 18. Juli,
- 1639: sodann Lücke bis 1639.

Selbst nach 1640 bleibt die Anzahl der geschlossenen Ehen in Anbetracht der beträchtlich gesunkenen Einwohnerzahl entsprechend hoch. Auffällig ist, daß mit zunehmendem Krieg immer mehr Fremde hierher eingeheiratet haben. Bei der in Tabelle 4 angeführten Liste der Herkunftsorte ist jedoch zu beachten, daß diejenigen, die 1992 bereits im Text beschrieben wurden, hier nicht mehr berücksichtigt sind. Bei selbigen handelt es sich hauptsächlich um Soldatenhochzeiten oder um solche Trauungen, bei denen beide Ehepartner nicht aus der Pfarrgemeinde Sulzbach stammten. Die Herkunftsorte der Personen, welche in Fornsbach geheiratet haben, wurden jedoch sowohl hier als auch auf den beiden Karten nicht berücksichtigt.

Viele dieser hierher eingeheirateten Fremden sind von erstaunlich weit hergekommen (vgl. Karten in Abb. 1 und 2), großteils wohl aus kriegsbedingten Ursachen, und sind in der Folgezeit auch nicht unbedingt hiergeblieben. Trotzdem wurden wohl nicht zuletzt durch diese ortsfremden Personen in der Nachkriegszeit sicherlich auch Höfe und Weiler nach und nach wieder besiedelt, welche durch das Aussterben der seitherigen Bewohner verlassen und unbewohnt geworden waren (siehe auch Communicanten-Register).

Aufgrund der bearbeiteten Quellen wird leider nicht ersichtlich, inwieweit diese Höfe und Weiler durch den Krieg zerstört oder unbewohnbar gemacht worden waren, da außer den wohl üblichen Plünderungen und Einquartierungen über die völlige Zerstörung an Hab und Gut nichts berichtet wird. Auffällig ist jedenfalls, daß in der Nachkriegszeit sämtliche der zur Pfarrei Sulzbach gehörenden Wohnplätze wieder besiedelt wurden und keiner von ihnen aufgelassen wurde bzw. wie andernorts abgegangen ist.

Die in Anhang Tabelle 4 aufgelisteten Herkunftsorte der hier (ein)geheirateten Personen wurden bei Unklarheiten in der originalen Schreibweise in »...« belassen, auf den in Abb. 1 und 2 aufgeführten Karten der näheren und weiteren Umgebung Sulzbachs stehen die Stärke der Punkte und Pfeile für die Anzahl der zugereisten Personen (1 Person = 1 mm).

Tabelle 3 *Hochzeiten 1618–1650*

1618:	10	1629:	9	1640:	10
1619:	19	1630:	15	1641:	9
1620:	10	1631:	17	1642:	6
1621:	9	1632:	10	1643:	9
1622:	4	1633:	6	1644:	4
1623:	19	1634:	–	1645:	4
1624:	22	1635:	4	1646:	7
1625:	10	1636:	5	1647:	7
1626:	7	1637:	–	1648:	5
1627:	28	1638:	–	1649:	8
1628:	14	1639:	2	1650:	11
Ins.	152	68		80 =	300
∅	13,8	6,1		7,3 =	9,1

Tabelle 4 *Herkunftsorte nach Sulzbach eingetrauter Personen*

- 1618: Hohenhardtsweller, Obermühle (bei Oberrot?), Württemberger Hof, Steinberg (2 ×), Ilsfeld.
- 1619: Eisenmühle (abgegangen bei Vordersteinenberg/Alfdorf)¹³, Trauzenbach, Oberbrüden, Lachweiler, Steinbach, Strümpfelbach, »Praeversheim« (= Prevorst?).
- 1620: Welzheim, Hirrweiler, Lutzenberg, Holzweiler (bei Winzerhausen?), »Wolffshelden« (= Wolfsölden).
- 1621: Karnsberg, Reichenbach, Finsterrot.
- 1622: Schönbronn, Zell.
- 1623: Reichenberg, Schönbronn, Hinterwestermurr, »Fo... bei Brußel« (= Forst bei Bruchsal?), Wolfenbrück, Oberweissach (oder Obervischach), Glaslautern (= Neulautern), Mössingen.
- 1624: Steinbach, Murrhardt (2 ×), Vorderwestermurr, Großhöchberg, (Unter-?)-Weissach, Siegelsberg, Ammertsweiler, Ellenweiler, Manhardt (verschrieben für Mainhardt?), Stuttgart, Waldenweiler.
- 1625: Neulautern, Dauernberg, Grab, Echterdingen, Fornsbach, Schwaigern.
- 1626: Mittelbrüden, Fornsbach.
- 1627: Beilstein, Kurzach, Murrhärle, Lustnau, Bibersfeld, Kleinaspach, Oberrot, Strümpfelbach, Waldenweiler, Lutzenberg, Hals, »Wahlen« (= Wahlenheim bei Vordersteinenberg), Hausen/Murr, Harbach, Allmersbach (im Tal?), Strümpfelbach, Eutendorf.
- 1628: Fürstenhütte, Undingen, Waldrems, »Graulhof« (= entweder Grauleshof, aufgegangen im Stadtbezirk Aalen, oder Grauhöfle bei Sulzbach/Kocher), Frankenweiler, Strümpfelbach, Murrhärle.
- 1629: Dalkingen, Hausen/Murr, »Mohrbächle« (= Marbächle), Ammertsweiler, Schwäbisch Hall.

- 1630: Waltersberg, Lachweiler, Finsterrot, Steinbruck, Dauernberg.
 1631: Mittelrot, Däfern, »Rinnenfeldt« (= Rinnen bei Gnadenthal?), Hausen/
 Murr, Reichenberg, Wolfenbrück, Zweiflingen, »Hördt« (= Hördthof).
 1632: Michelbach, Weidenbach (2 ×), »Östelbach« (?), Ebni.
 1633: Sechselberg, Zell, Sülzbach.
 1636: Murrhardt, Hoffeld, Steinbach, Buoch.
 1640: Schiffraim, Dinkelsbühl, Waltersberg.
 1642: Oberrot, Maubach, Reichenberg, Reichenbach.
 1645: Murrhardt.
 1646: »Wolckhenstein« (= Wolkenhof bei Murrhardt), Kornberg.
 1647: Derendingen, Lutzmannsdorf (Steiermark), »Muntzwaldt« (bei Rastatt),
 Glaslautern (= Neulautern), (Vorder-?)Büchelberg, Brennhof.
 1648: Creglingen, Dauernberg, Rastatt, Fornsbch.
 1649: Hausen (Murr?), Bühlertann, Sittenhardt, Hausen/Rot.
 1650: Backnang, Trauzenbach, Horlachen, Gschlachtenbretzingen, Kaisersbach,
 Marbach, »Teplitz der freyen Herrschaft Paternien« (= Teplitz/Sudeten?),
 »Murrath« (= Murrhardt), Münster, Nesselhoff (Steiermark).
- Nicht eindeutig geklärt werden konnten die voriges Jahr im Text aufgeführten Orte
 »Mergenthal« (?) und »Möbelin« (= Mössle a. d. Brigach, heute St. Georgen?).

Das Totenbuch

Auch die Statistik des Totenregisters ist, schon allein durch das Fehlen zwei ganzer Blätter 1628 ff., sogar noch über das Maß der Tauf- und Ehebücher hinaus durch auftretende Lücken schwer gestört. Diese liegen hier wie folgt:

- 1627: Zu Beginn des Jahres viele Einträge mangelhaft, ebenso 2 Nachträge am Rand.
 1628– Nach 2 Einträgen im November folgt eine große Lücke bis Ende 1631,
 1631 vermutlich fehlen 2 Blätter, die längst abhanden gekommen sein müssen;
 daher 1631 nur 2 Sterbefälle eingetragen.
 1632: Lücke zwischen 5. April und 28. April mit 2–3 Zeilen Lücke. 1 Zeile zwischen 30. August und 8. November.
 1633: Keine Einträge vom 26. Dezember 1632 bis 6. März 1633.
 1634– 2 Einträge vom 13. Februar unvollständig bzw. lückenhaft. Vom 29. Juni bis 28. August kein Eintrag; vermutlich Lücke. Letzter Eintrag vom 2. September 1634, dann 1½ Seiten Lücke bis 13. Juni 1635.
 1635: Im Juli einige Einträge lückenhaft, unvollständig und durchgestrichen. Zwischen 5. September und 17. September 3–4 Zeilen Lücke, in diesem Monat auch einige Einträge unvollständig und lückenhaft, im November einige Einträge mangelhaft.

- 1638–Ende März durch Beschädigung des Blattes ein Eintrag teilweise zerstört;
 mögliche Lücke zwischen 25. März und 5. Mai.
 1639: Lücke vom 21. September 1636 bis 25. Juli 1639.

In der in Tabelle 5 aufgeführten Statistik über die monatliche Häufigkeit der Todesfälle in der Pfarrei Sulzbach bezeichnen auch hier wie in der Übersicht über die Geburtenhäufigkeit die in Klammern gesetzten Zahlen die Fälle, in denen der Sterbemonat nicht mehr einwandfrei festgestellt werden konnte. Die obersten Zahlenreihen kennzeichnen jeweils die Gesamtsumme (G) der monatlich verstorbenen Personen, darunter folgt die Anzahl der verstorbenen Erwachsenen (E), ganz unten die der Kinder (K). Zu beachten ist hierbei jedoch unbedingt, daß als Erwachsene all die Personen gerechnet werden, die das Abendmahl besuchen dürfen, d. h. das 14. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten haben. Diese Unterteilung entspricht der damals üblichen Norm der Unterscheidung der Bevölkerung in Communicanten und Catechisten (vgl. dazu auch Erklärung im Communicanten-Register).

Dies führt natürlich durch die für heutige Begriffe nicht mehr gültige Definition von Erwachsenen und Kindern zu Verschiebungen im Gesamtbild in bezug auf die beiden Gruppen, läßt sich jedoch nicht vermeiden. Man müßte also, um ein für heute geltendes Bild bezüglich der Relation der Todesfälle beider Gruppen zu gewinnen, von der Größe der Erwachsenen einen gewissen Anteil – den der Jugendlichen – der Zahl der Kinder hinzuzählen.

Bei der Addition der monatlichen Sterbedaten innerhalb eines Jahres sind die ersten Summen und prozentualen Aufschlüsselungen betreffend Kindern und Erwachsenen wieder lediglich aus dem Totenregister allein errechnet.

Striche unter einer Zahl innerhalb der Tabelle weisen auf den Geburtsmonat nur eines im Taufbuch aufgezeichneten Kindes hin, wobei es sich in der Regel um eine Totgeburt handelt. Somit ist die zweite Abrechnung ganz rechts aus den Zahlen des Toten- und Taufbuches zusammengesetzt; diese wurde aber der besseren Übersicht wegen nur bei Veränderungen eingetragen. Ebenso verhält es sich mit den nach jeweils 11 Jahren erfolgten Additionen der monatlichen Geburtsraten, wo die obere Zahlenreihe lediglich die monatlichen Summen und Durchschnittswerte des Totenregisters allein, die untere die des Toten- und Taufbuches zusammen wiedergeben, wobei auch hier nur die Veränderungen eingetragen wurden. Somit ergeben die Zahlen unten rechts die aus allen beiden Registern ermittelten Gesamtsummen.

Die nach jeweils 11 Jahren vorgenommene Addition der Monatswerte und ihrer Durchschnitte erwies sich jedoch nur für den Zeitraum 1618–1628 als sinnvoll, 1629–1639 wurde einerseits der vielen Lücken wegen und andererseits der extremen Todesraten während der Pestzeit 1635/36 völlig darauf verzichtet. Auch 1640–1650 wurde der geringen Mengen wegen eine Unterteilung der Gesamtdurchschnitte der monatlich Verstorbenen in Erwachsene–Kinder nicht mehr vorgenommen; eine Endabrechnung derselben nach 33 Jahren natürlich ebenfalls nicht.

Bei der Statistik Tabelle 7 mit einer Aufschlüsselung über das Geschlecht der verstorbenen Kinder gelten die gleichen Regeln wie bei der in Tabelle 2 gezeigten Unterteilung der Geburten, so daß die obere Zahlenreihe jeweils wieder nur aus dem Totenregister allein berechnet, die untere jedoch auch unter Berücksichtigung des Taufbuches erstellt wurde, also alle zur Verfügung stehenden Daten enthält. Hinter dem Trennstrich ist wieder die Menge, bzw. der prozentuale Anteil der totgeborenen Kinder an der Gesamtsumme der verstorbenen Kinder eines Jahres angegeben.

Sterbealter und durchschnittliche Lebenserwartung

Probleme in der Auswertung

Schwierig bzw. beinahe unmöglich ist eine statistische Auswertung des Totenbuches im Hinblick auf das Alter oder die Todesursachen der verstorbenen Personen und in der Folge davon, Rückschlüsse auf die durchschnittliche Lebenserwartung der Sulzbacher Bevölkerung des frühen 17. Jahrhunderts zu ziehen. Dies liegt vor allem an der gerade in diesen Punkten mangelhaften Buchführung der verschiedenen Pfarrer, selbst in Zeiten, da die Register lückenlos und ordentlich geführt worden sind. Erschwerend – neben den vielen Lücken – kommen aber auch die Jahre der Pest hinzu, in denen der Pfarrer wegen der vielen täglich anfallenden Toten in eine regelrechte Streßsituation gekommen sein muß, in der er auf vollständige Einträge in den Registern keinen Wert mehr legen konnte, ja sogar nicht einmal mehr alle verstorbenen Personen aufgezeichnet haben kann. Dies wird vor allem im Pestjahr 1636 deutlich, in dem der gegenüber den sonstigen Jahren stark verringerte Prozentsatz an verstorbenen Kindern klar darauf hindeutet, daß viele derselben gar nicht mehr aufgezeichnet, vielleicht deren Ableben dem Pfarramt auch teilweise nicht gemeldet wurde.

Ebenso fallen in diese Jahre auch die vielen mangelhaften Einträge, in denen der sonst in seiner Buchführung eher konkrete und ausführlichere Pfarrer Hitzler die verstorbenen Personen oft nicht einmal mehr mit Namen bezeichnet hat, bei den verstorbenen Kindern dagegen häufig der Vorname sowie Hinweise auf das Geschlecht völlig fehlen.

Sterbealter bei Erwachsenen

Nähere Angaben betr. des Alters der verstorbenen Personen finden sich am ehesten bei Pfarrer Hitzlers Totenregister des Jahres 1633, in dem immerhin 25 der insgesamt 32 Verstorbenen mit mehr oder weniger exakten Altersangaben versehen wurden (siehe Tabelle 8). Generell läßt sich aber sowohl hier wie bei allen anderen vorhandenen Altersangaben die Tendenz ablesen, zumindest bei älteren Verstorbenen das Alter auf- oder abzurunden, da auffällig viele gerade Zahlen (70, 80 Jahre) vorzufinden sind. In manchen Fällen wurde das Alter der verstorbenen Personen auch nur grob geschätzt und beispielsweise mit *in die 70 Jahr* oder *in*

hohem Alter verstorben angegeben. Dies vielleicht auch aus Unkenntnis der genauen Geburtstage von Pfarrern oder gar der Angehörigen der Verstorbenen selbst⁵.

In welchem Umfang das Auf- oder Abrunden aber erfolgt ist, läßt sich in der Zeit dieser Auswertung durch das Fehlen eines älteren Taufbuches nicht feststellen; es bringt ja aber auch nur geringfügige Verschiebungen in der Altersstruktur mit sich, die an einem Gesamtbild nicht viel ändern würden.

Ansonsten wurden mehr oder weniger nur in Ausnahmefällen exakte Altersangaben über die verstorbenen Personen gemacht, so am 28. März 1623, als *Catharina Kayserin, die erraicht 95 Jar, damalen noch hinderlassene 36 nepotes (= Enkel), 46 pronepotes (= Urenkel), ohn ihre aigne Kindt, deren noch übrig 6* starb. Das hohe Alter und die gesundheitliche Robustheit dieser Frau selbst sowie ihrer zahlreichen (lebenden!) Nachkommen wurden offensichtlich als eine Besonderheit angesehen, die es durch Aufzeichnung der Nachwelt zu erhalten galt. Die Zahl der noch lebenden Nachkommen der Kayserin ist in der Tat verblüffend groß, da ja auch die angesprochenen 6 Kinder derselben nicht mehr ganz jung gewesen sein können. Interessant wäre natürlich zu erfahren, wie groß die Kinderschar ursprünglich gewesen ist, doch leider läßt sich das anhand der noch vorhandenen Quellen nicht mehr feststellen.

Aus den noch zur Verfügung stehenden Angaben wird jedoch insgesamt deutlich, daß ein auch für heutige Verhältnisse höheres Alter keine allzugroße Seltenheit gewesen zu sein scheint.

Daß die durchschnittliche Lebenserwartung der Sulzbacher Bevölkerung alles in allem betrachtet trotzdem extrem niedrig gewesen sein muß, ist vor allem der hohen Säuglingssterblichkeit zu verdanken, auf die im folgenden einzugehen ist.

Säuglingssterblichkeit

Im Gegensatz zu heute war die Sterblichkeit der zur Welt geborenen Kinder sowohl in der ersten Zeit nach der Geburt, aber auch, wie die Tabelle 8 zeigt, noch in den ersten Lebensjahren äußerst hoch, obwohl diese Übersicht des Jahres 1633 natürlich keineswegs als repräsentativ für alle anderen Jahre angesehen werden kann. In welchem Alter die Kinder allerdings am meisten gefährdet oder wie groß die Anzahl der bereits im Kindbett Verstorbenen tatsächlich war, läßt sich durch ungenaue Angaben wie *jung Kind, klein Kind* oder meistens sogar nur *Kind* nicht nachvollziehen. Eine Aufstellung darüber wäre entsprechend nutzlos und verzerrt; ein jeweiliges Nachschlagen im Taufbuch mit der damit verbundenen Suche nach der Geburt war des immensen Zeitaufwandes wegen an dieser Stelle andererseits nicht möglich.

Lediglich die Anzahl der tot zur Welt geborenen Kinder läßt sich anhand des

⁵ Das Phänomen der ungenauen Altersangaben kann man selbst noch in den Sulzbacher Kirchen-Censur-Büchern des 18. Jahrhunderts beobachten, wo die nach ihrem Alter befragten Delinquenten oder Zeugen meist nur unpräzise Auskunft geben können. Ob es sich dabei um einfaches Desinteresse oder tatsächliche Unwissenheit handelt, ist nicht bekannt.

Toten- und Taufregisters innerhalb der ausgewerteten 33 Jahre mit 27 genau angeben. Davon sind einige jedoch nur mehr oder weniger zufällig erwähnt, so z. B. beim Tode einer Frau am 26. Juni 1620, wo es heißt, daß *ihr vor 8 Tagen das Kind abgegangen*, welches selbst im Sterberegister nicht vermerkt wurde. Dies legt die Vermutung nahe, daß diese Zahl der Totgeburten nicht der Wirklichkeit entspricht. Auffällig in diesem Zusammenhang ist ebenso der Umstand, daß im Zeitraum von 1629 bis 1639, in der für Sulzbach schlimmsten Zeit also, überhaupt keine Totgeburten registriert wurden. Daß es tatsächlich in dieser Zeit keine gab, ist unwahrscheinlich, es wird wohl eher so gewesen sein, daß die Tatsache einer Totgeburt in Anbetracht der immensen Todeszahlen insgesamt als überhaupt nicht mehr erwähnenswert erschien.

Sexualproportion und saisonelle Schwankungen

In der Sexualproportion der verstorbenen erwachsenen Personen kommt es beinahe im gesamten ausgewerteten Zeitraum von 33 Jahren – sofern die Menge der anfallenden Summen überhaupt eine zuverlässige Aussage gewährleistet – zu keinen nennenswerten Schwankungen oder eindeutigen Mehrheiten eines Geschlechtes gegenüber dem anderen. Um so schwieriger sind auch hier wieder Aussagen bei den Kindern, da die Fälle von unbestimmten Geschlechtern, die insgesamt beinahe 20 % betragen, doch recht hoch sind. In den ersten zehn Jahren setzten sich diese zum Teil aus den Totgeburten zusammen, besonders 1624, als diese Gruppe über 35 % aller verstorbenen Kinder ausmacht. Neben 1632, als ebenfalls in 30 % aller Fälle das Geschlecht der verstorbenen Kinder von Pfarrer Hitzler nicht angegeben wurde, sind es aber vor allem die Jahre der Pest 1635/36, die mit ihren hohen Anteilen an Kindern, bei denen das Geschlecht nicht bekannt ist, zu Buche schlagen. Dies ist wohl wieder auf die vielen Toten insgesamt und die daraus resultierende Ungenauigkeit der Register zurückzuführen, aber der großen Summen wegen insofern schade, daß gerade hier eine Auswertung zwar sinnvoll oder gegeben wäre, in Anbetracht der hohen Zahlen an Unbekannten aber unmöglich ist. Nach den Katastrophen lassen in den 40er Jahren dagegen die geringen Zahlenwerte so gut wie überhaupt keine Rückschlüsse mehr auf geschlechtsspezifische Schwankungen der Todesfälle zu.

Insgesamt gesehen bilden die großen Unsicherheitsfaktoren ein zu großes Hindernis, um Aussagen zur Altersstruktur, zur durchschnittlichen Lebenserwartung und zu einem möglichen Frauen- oder Männerüberschuß sowohl im Alter als auch bei den Kindern zuzulassen.

Dies gilt auch für Bemerkungen oder Rückschlüsse auf saisonale Schwankungen im Totenregister. Selbige wären – wenn überhaupt – nur in der Zeit zwischen 1618 und 1628 möglich, da die folgenden 22 Jahre durch Lücken einerseits und zu niedrigen Zahlenwerten andererseits zu einer Auswertung nicht taugen. Da aber auch in den ersten 11 Jahren des untersuchten Zeitraums die unnatürlich hohen Todeszahlen von 1622 oder erst recht die der Pestepidemie in der zweiten Hälfte des Jahres 1626 das Bild gründlich verzerren, wurde auf selbige gänzlich verzichtet.

Die Todesursachen

Im gesamten untersuchten Zeitraum zwischen 1618 und 1650 wurden insgesamt 1141 registrierte Todesfälle gezählt, eine Zahl, die besonders im Vergleich mit den Communicanten-Registern als viel zu niedrig angesetzt werden kann. Von diesen 1141 ist bei 215 Fällen (= 18,87 %) die Todesursache mit angegeben, wobei die registrierten Totgeburten, die im Kindbett verstorbenen Mütter, sowie die 117 Pesttoten des Jahres 1626 mit eingerechnet sind. Geht man jedoch davon aus, daß von den 388 Toten der Jahre 1635/36 mindestens 300 an der Pest verstorben sind (ausdrücklich als Pesttoter angegeben ist ja nur eine einzige Person), kommt man bei den bekannten Todesursachen auf einen Prozentsatz von 45,13 %, so daß man also bei beinahe der Hälfte der (registrierten) Verstorbenen die Todesursache definitiv angeben kann.

Die Pest

Die Zahl der vermuteten Pestverstorbenen ist wohl bei weitem nicht zu hoch angesetzt, kann man doch davon ausgehen, daß weitaus die meisten Sulzbacher in diesen Jahren ein Opfer dieser Krankheit wurden, die schließlich auch den immensen Bevölkerungsverlust erklären würde. In den Kirchenregistern selbst sind ja nirgends Symptome der Krankheit, deren Verlauf oder Auswirkungen geschildert worden, was aber im Hinblick auf die Eigenart der Quellen nicht verwunderlich zu sein braucht. Somit machen, wie oben beschrieben, bei sämtlichen Todesfällen die 118 registrierten und ca. 420 angenommenen Pesttoten sowohl bei Kindern als auch Erwachsenen den weitaus größten Teil aus.

Kinderkrankheiten

Bei den Kinderkrankheiten sind abgesehen von den 27 gezählten Totgeburten 7 Fälle von Urschlechten⁶ (eine Art von roten Flecken) und Darmgichter (Gichter = Bauchkrämpfe) in 3 Fällen registriert worden. 1643 sterben 2 Kinder *beede am Arbeitlin* (wohl auch eine Art Flecken) sowie 1622 ein Kind an *roter Ruhr* (blutigem Durchfall). Ob letzterer Fall, vor allem im Zusammenhang mit einem in diesem Jahr ebenfalls an Durchfall verstorbenen Mann, mit den ungewöhnlich vielen Todesfällen des Jahres 1622 insgesamt in Verbindung steht, ist zwar ungewiß, aber durchaus denkbar.

Todesursachen bei Erwachsenen

Als im Kindbett verstorbene Mütter wurden in dem untersuchten Zeitraum insgesamt lediglich 9 errechnet. Sie stehen damit zwar an der Spitze der erwachsenen Personen, bei denen die Todesursache bekannt ist, trotzdem ist es eine erstaunlich niedrige Zahl, die bei den 1295 registrierten Geburten einen Prozent-

⁶ Für die erteilte Hilfe bei der Definition der aufgezählten Krankheiten danke ich sowohl Gerhard Fritz als auch Dr. med. Gotthilf Noll, Sulzbach/Murr.

satz von nur 0,69 ergibt. Dieser Umstand weist auf eine offensichtliche Robustheit der Sulzbacherinnen der damaligen Zeit hin⁷.

Gefolgt wird diese Gruppe von 4 Personen, die an *Morbo epileptico* bzw. der *schweren Krankheit* (Epilepsie) und deren Folgen verstarben. Ferner sind 3 Fälle von *Kopfweh* erwähnt (wovon einer als *Hauptkrank* bezeichnet wird; vgl. im Text unter 14. 9. 1633), 1 Fall von *Disenteria* (= Durchfall), 4 Fälle von *Appoplexia* bzw. *Schlag*, einmal *Räude und Aussatz* (wohl Ekzeme), 2 starben an Husten, eine Frau am *Anbruch des Hertzgeblüths* (= Blutsturz), einer auf *erlittene Grundverderbung* (= ?), einer hatte *eine große Geschwulst in ainem Schenckhel*, 2 Frauen an der *ungarischen Krankheit* (= Fleckfieber), 3 Personen an *Seitenstechen* sowie ein Mann an der *Wassersucht*. 1621 starb ein Mann, *der ein Schlangen im Leib soll gehabt haben* (= Würmer?), 2 verstarben nach einer Operation, was wiederum Rückschlüsse auf die damalige medizinische Versorgung der Sulzbacher Bevölkerung zuläßt⁸.

Tod durch Gewalt, Selbstmorde und Hinrichtungen

3 bzw. 4 Personen wurden *tot aufgefunden* und 6 bzw. 7 fielen ausdrücklich einer Gewalttat zum Opfer, wobei die Zuordnung derselben nicht ganz eindeutig ist (vgl. im Text 13. 6. 1635).

Viele der oben aufgeführten Krankheiten, die Fälle von Gewalttaten und besonders die 11 Unfallopfer sind voriges Jahr bereits im Text beschrieben worden. Bei letzteren handelte es sich vor allem um Stürze von Bäumen oder Scheunenböden, aber auch um Ertrinken in der Murr u. ä.

Die Zahl der unmittelbar durch Kriegseinwirkungen ungekommenen Personen mag in Wirklichkeit wohl noch viel höher gewesen sein, dies läßt sich aber wiederum infolge der vielen Lücken gerade in den unruhigsten Zeiten, in denen die Bevölkerung am meisten gefährdet war, nicht nachvollziehen.

Hinweise auf ohnehin nicht in Sulzbach verhandelte oder durchgeführte Hinrichtungen oder auch Selbstmorde gibt es in den Kirchenregistern sowohl im untersuchten Zeitraum als auch im gesamten nachfolgenden Jahrhundert nicht, da zumindest letztere in den Totenbüchern scheinbar nicht aufgezeichnet worden sind⁹.

7 Vgl. Fritz (wie Anm. 2), wo bei den von 1661–1700 erfolgten 2651 Geburten nur 14 Frauen (= 0,52 %) verstorben sind.

8 Vgl. Fritz, Klink (wie Anm. 1), S. 191f.

9 Der erste registrierte Selbstmord findet sich in den Sulzbacher Kirchenregistern erst im Jahre 1771, als sich eine Frau vergiftete, welche anschließend auch nicht vom Pfarrer auf dem Sulzbacher Friedhof begraben, sondern vom extra hierfür angereisten Nachrichten Paul Fuchs vom Breitenauer Hof »in einem Sackh auff der Schinderschlaiff hinausgeführt u. auff den Schaenderswaßen (der Sulzbach nahegelegenen unzugänglichen Schelmenklinge) eingescharrt« wurde (Totenregister 15. 11. 1771 sowie Amtspflegerechnungen 1771/72, Seite 37ff.). Die Tatsache, daß dies seit Führung der Totenbücher 1618 in Sulzbach der erste Selbstmord gewesen sein sollte, verleitet zu der Annahme, daß selbige Vorfälle in den Registern einfach gar nicht aufgezeichnet wurden. Diese Vermutung wird von Irmgard Hein betr. der Murrhardter Kirchenregister bestätigt.

Tabelle 5 *Monatliche Häufigkeit der Todesfälle 1618–1650*

Jahr		Monat												Ges.	%	Ges.	%	
		Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez					(lt. ToB)
1618	G	5	2	(3)	3	2	5	5	–	–	2	4	4	=	34		35	
	E	4	1	1	2	1	4	4	–	–	1	3	–	=	19	55,9		54,3
	K	1	1	(2)	1	1	1	1	–	–	1	1	4	=	15	44,1	16	45,7
1619	G	2	5	7	1	4	2	1	(2)	(2)	3	–	4	=	33			
	E	1	–	–	1	–	1	–	1	1	1	–	3	=	9	27,3		
	K	1	5	7	–	4	1	1	(1)	(1)	2	–	1	=	24	72,7		
1620	G	4	1	2	3	6	4	2	2	4	3	3	6	=	40			
	E	–	1	–	1	2	2	1	–	1	1	1	3	=	13	32,5		
	K	4	–	2	2	4	2	1	2	3	2	2	3	=	27	67,5		
1621	G	5	1	9	–	4	5	2	–	–	1	4	3	=	34			
	E	3	1	5	–	–	4	2	–	–	–	1	2	=	18	52,9		
	K	2	–	4	–	4	1	–	–	–	1	3	1	=	16	47,1		
1622	G	12	8	12	4	3	3	5	17	12	7	3	4	=	90			
	E	6	7	2	1	1	1	1	3	2	–	1	2	=	27	30,0		
	K	6	1	10	3	2	2	4	14	10	7	2	2	=	63	70,0		
1623	G	6	5	3	1	1	1	3	3	1	1	3	2	=	30			
	E	5	3	3	1	–	–	3	–	–	–	3	–	=	18	60,0		
	K	1	2	–	–	1	1	–	3	1	1	–	2	=	12	40,0		
1624	G	1	1	2	1	1	1	4	3	2	1	1	1	=	19		24	
	E	1	1	1	–	1	–	1	2	1	1	–	1	=	10	52,6		41,6
	K	–	–	1	1	–	1	3	1	1	–	1	–	=	9	47,4	14	58,3
1625	G	4	4	3	1	3	2	(2)	(1)	(1)	2	2	8	=	33		35	
	E	1	3	2	–	2	1	–	(–)	(1)	1	2	4	=	17	51,5		48,6
	K	3	1	1	1	1	1	2	(1)	(–)	1	–	4	=	16	48,5	18	51,4
1626	G	6	7	5	9	5	3	9	11	30	43	26	22	=	176		177	
	E	4	2	–	4	2	3	4	6	14	16	17	7	=	78	44,3		44,1
	K	2	5	5	5	3	1	5	5	16	27	9	15	=	98	55,7	99	55,9
1627	G	–	2	(2)	1	5	4	(1)	4	1	–	2	–	=	22			
	E	–	1	(2)	1	3	1	(1)	–	1	–	–	–	=	10	45,5		
	K	–	1	–	–	2	3	–	4	–	–	2	–	=	12	54,5		
1628	G	4	3	8	7	3	4	3	–	3	2	2	–	=	39			
	E	2	–	3	5	2	1	1	–	1	1	–	–	=	16	41,0		
	K	2	3	5	2	1	3	2	–	2	1	2	–	=	23	59,0		
Zus.	G	49	39	56	32	38	31	37	43	56	65	50	54	=	550			
	E	27	20	19	16	15	14	18	12	22	22	28	22	=	235	42,7		
	K	22	19	37	16	23	17	19	31	34	43	22	32	=	315	57,3		
∅	G	4,5	3,5	5,1	2,9	3,5	2,8	3,9	5,1	5,9	4,5	4,5	4,9	=		50,0		
	E	2,5	1,8	1,7	1,4	1,4	1,3	1,1	2,0	2,0	2,5	2,5	2,0	=		21,4		
	K	2,0	1,7	3,4	1,5	2,1	1,5	2,8	3,1	3,0	2,0	2,0	2,9	=		28,6		
+ TB	G	50	41					38		57		52	56	=			559	
	E	23	21					20		35		24	34	=			235	42,0
	K	23	21					20		35		24	34	=			324	58,0
∅ + TB	G	4,5	3,7					3,5		5,2		4,7	5,1	=				21,4
	E													=				29,5
	K	2,1	1,9					1,8		3,2		2,2	3,1	=				

Fortsetzung Tabelle 5 *Monatliche Häufigkeit der Todesfälle 1618–1650*

Jahr		Monat												Ges.	%	Ges.	%
		Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez				
1629	G	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-			
	E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-			
1630	K	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-			
	G	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-			
1631	E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-			
	K	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-			
1632	G	8	4	9	3	-	1	-	2	-	-	2	1	=	30	43,3	
	E	3	4	3	1	-	-	-	-	-	-	1	1	=	13	56,6	
1633	K	5	-	6	2	-	1	-	2	-	-	1	-	=	17		
	G	-	-	2	5	3	-	2	6	5	2	2	5	=	32	37,5	
1634	E	-	-	1	2	1	-	-	1	2	1	1	3	=	12	62,5	
	K	-	-	1	3	2	-	2	5	3	1	1	2	=	20		
1635	G	5	4	5	5	2	2	-	1	1	-	-	-	=	25	64,0	
	E	4	2	3	3	1	2	-	1	-	-	-	-	=	16	36,0	
1636	K	1	2	2	2	1	-	-	1	-	-	-	-	=	9		
	G	-	5	-	-	-	12	51	49	20	42	57	49	=	280	53,9	
1637	E	-	5	-	-	-	6	20	29	17	28	26	25	=	151	46,1	
	K	-	-	-	-	-	6	31	20	3	14	31	24	=	129		
1638	G	15	12	8	(1)	10	15	16	16	15	-	-	-	=	108	74,1	
	E	9	6	7	(1)	9	8	15	11	14	-	-	-	=	80	25,9	
1639	K	6	6	2	-	1	7	1	5	1	-	-	-	=	28		
	G	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-		
1639	E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-		
	K	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-		
Zus.	G													=	483		
	E													=	274	56,7	
	K													=	209	43,3	

Fortsetzung Tabelle 5 *Monatliche Häufigkeit der Todesfälle 1618-1650*

Jahr		Monat												Ges. (lt. ToB)	%	Ges. (+ ToB)	%	
		Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez					
1640	G	-	1	3	-	-	1	-	-	1	-	4	-	=	10			
	E	-	1	2	-	-	-	-	-	1	-	3	-	=	7	70,0		
	K	-	-	1	-	-	1	-	-	-	1	-	-	=	3	30,0		
1641	G	2	1	1	1	-	-	-	-	-	2	2	1	=	10			
	E	1	-	-	1	-	-	-	-	-	2	-	-	=	4	40,0		
	K	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	2	1	=	6	60,0		
1642	G	-	-	-	1	-	2	-	-	-	1	-	-	=	4			
	E	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	=	1	25,0		
	K	-	-	-	1	-	1	-	-	-	1	-	-	=	3	75,0		
1643	G	2	1	3	3	-	1	-	3	2	-	1	-	=	16			
	E	2	1	-	3	-	-	-	2	-	-	1	-	=	9	56,3		
	K	-	-	3	-	-	1	-	1	2	-	-	-	=	7	43,7		
1644	G	-	-	1	3	1	-	1	-	-	-	-	-	=	6			
	E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-	0,0		
	K	-	-	1	3	1	-	1	-	-	-	-	-	=	6	100,0		
1645	G	-	-	1	1	(1)	-	-	-	-	-	-	1	=	4			
	E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	=	1	25,0		
	K	-	-	1	1	(1)	-	-	-	-	-	-	-	=	3	75,0		
1646	G	-	4	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	=	6			
	E	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	2	33,3		
	K	-	2	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	=	4	66,6		
1647	G	-	2	-	1	1	2	-	-	1	-	1	3	=	11			
	E	-	2	-	1	1	1	-	-	-	-	-	1	=	6	54,5		
	K	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	1	2	=	5	45,5		
1648	G	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	=	2			
	E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	=	-	0,0		
	K	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	=	2	100,0		
1649	G	1	-	1	1	-	2	4	-	-	-	2	1	=	12			
	E	1	-	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	=	3	25,0		
	K	-	-	-	1	-	2	3	-	-	-	2	1	=	9	75,0		
1650	G	1	4	1	1	-	1	3	2	-	(2)	(2)	-	=	17	18		
	E	-	1	1	-	-	-	1	-	-	(-)	(1)	-	=	4	23,5	22,2	
	K	1	3	-	1	-	1	2	2	-	(2)	(1)	-	=	13	76,5	14 77,7	
Zus.	G	6	13	11	12	4	11	8	6	4	5	12	6	=	98			
	E	4	7	4	5	1	2	2	2	1	2	5	2	=	37	37,8		
	K	2	6	7	7	3	9	6	4	3	3	7	4	=	61	62,2		
∅ + TB	G	0,5	1,2	1,0	1,1	0,4	1,0	0,7	0,5	0,4	0,5	1,1	0,5	=		8,9		
	G											13		=			99	
	E													=			37	37,4
∅	K											8		=			62	62,6
	G											1,2		=				9,0

Todesfälle insg. lt. ToB: G 1131

E 546 = 48,3 %

K 585 = 51,7 %

+ TB: G 1141

E 546 = 47,9 %

K 595 = 52,1 %

Tabelle 6 *Todesfälle (Erwachsene) 1618–1650, Unterteilung nach Geschlecht*

Jahr	Insgesamt	männlich %	weiblich %
1618	19	9 = 47,4 %	10 = 52,6 %
1619	9	2 = 22,2 %	7 = 77,7 %
1620	13	5 = 38,5 %	8 = 61,5 %
1621	18	11 = 61,1 %	7 = 38,8 %
1622	27	16 = 59,3 %	11 = 40,7 %
1623	18	9 = 50,0 %	0 = 50,0 %
1624	10	3 = 30,0 %	7 = 70,0 %
1625	17	6 = 35,3 %	11 = 64,7 %
1626	78	40 = 51,3 %	38 = 48,7 %
1627	10	7 = 70,0 %	3 = 30,0 %
1628	16	10 = 62,5 %	6 = 37,5 %
Insg.	235	118 = 50,2 %	117 = 49,8 %
1629	–		
1630	–		
1631	–		
1632	13	7 = 53,8 %	6 = 46,2 %
1633	12	9 = 75,0 %	3 = 25,0 %
1634	16	8 = 50,0 %	8 = 50,0 %
1635	151	69 = 45,7 %	82 = 54,3 %
1636	80	36 = 45,0 %	44 = 55,0 %
1637	–		
1638	–		
1639	2	–	2 = 100,0 %
Insg.	274	129 = 47,1 %	145 = 52,9 %
1640	7	3 = 42,9 %	4 = 57,1 %
1641	4	2 = 50,0 %	2 = 50,0 %
1642	1		1 = 100,0 %
1643	9	2 = 22,2 %	7 = 77,7 %
1644	–		
1645	1		1 = 100,0 %
1646	2	2 = 100,0 %	
1647	6	4 = 66,6 %	2 = 33,3 %
1648	–		
1649	3	2 = 66,6 %	1 = 33,3 %
1650	4	2 = 50,0 %	2 = 50,0 %
Insg.	37	17 = 45,9 %	20 = 54,1 %
Zus.	546	264 = 48,4 %	282 = 51,6 %

Tabelle 7 *Kindersterblichkeit nach Geschlecht*

Jahr	Insg.	männlich %	weiblich %	unbestimmt %	Totgeburt %
1618	15	7 (46,6 %)	6 (40,0 %)	2 (13,3 %)	– –
+ TB	16	7 (43,8 %)	6 (37,5 %)	3 (18,7 %)	1 (6,3 %)
1619	24	10 (41,7 %)	11 (45,8 %)	3 (12,5 %)	2 (8,3 %)
1620	27	13 (48,1 %)	8 (29,6 %)	6 (22,2 %)	3 (11,1 %)
1621	16	3 (18,8 %)	10 (62,5 %)	3 (18,8 %)	1 (6,3 %)
1622	63	35 (55,6 %)	20 (31,7 %)	8 (12,7 %)	– –
1623	12	6 (50,0 %)	2 (16,7 %)	4 (33,3 %)	2 (16,7 %)
1624	9	4 (44,4 %)	4 (44,4 %)	1 (1,1 %)	– –
+ TB	14	4 (28,6 %)	4 (28,6 %)	6 (42,8 %)	5 (35,7 %)
1625	16	6 (37,5 %)	9 (56,3 %)	1 (6,2 %)	1 (6,2 %)
+ TB	18	6 (33,3 %)	9 (50,0 %)	3 (16,7 %)	3 (16,7 %)
1626	98	40 (40,8 %)	52 (53,1 %)	6 (6,1 %)	2 (2,0 %)
+ TB	99	40 (40,4 %)	52 (52,5 %)	7 (7,1 %)	3 (3,0 %)
1627	12	7 (58,3 %)	2 (16,7 %)	3 (25,0 %)	2 (16,7 %)
1628	23	12 (52,2 %)	8 (34,8 %)	3 (13,0 %)	2 (8,7 %)
Insg.	315	143 (45,4 %)	132 (41,9 %)	40 (12,7 %)	15 (4,8 %)
+ TB	324	143 (44,1 %)	132 (40,7 %)	49 (15,1 %)	24 (7,4 %)
1629	–	– –	– –	– –	– –
1630	–	– –	– –	– –	– –
1631	2	1 (50,0 %)	1 (50,0 %)	– –	– –
1632	17	8 (47,1 %)	4 (23,5 %)	5 (29,4 %)	– –
1633	20	11 (55,0 %)	8 (40,0 %)	1 (5,0 %)	– –
1634	9	4 (44,4 %)	4 (44,4 %)	1 (1,1 %)	– –
1635	129	47 (36,4 %)	46 (35,7 %)	36 (27,9 %)	– –
1636	28	11 (39,3 %)	11 (39,3 %)	6 (21,4 %)	– –
1637	–	– –	– –	– –	– –
1638	–	– –	– –	– –	– –
1639	4	4 (100,0 %)	– –	– –	– –
Insg.	209	86 (41,1 %)	74 (35,4 %)	49 (23,4 %)	– –
1640	3	2 (66,7 %)	1 (33,3 %)	– –	– –
1641	6	3 (50,0 %)	3 (50,0 %)	– –	– –
1642	3	1 (33,3 %)	1 (33,3 %)	1 (33,3 %)	– –
1642	7	2 (28,6 %)	4 (51,1 %)	1 (14,3 %)	– –
1643	6	1 (16,7 %)	5 (83,1 %)	– –	– –
1645	3	1 (33,3 %)	2 (66,7 %)	– –	– –
1646	4	1 (25,0 %)	– –	3 (75,0 %)	1 (25,0 %)
1647	5	1 (20,0 %)	2 (40,0 %)	2 (40,0 %)	1 (20,0 %)
1648	2	2 (100,0 %)	– –	– –	– –
1649	9	3 (33,3 %)	6 (66,7 %)	– –	– –
1650	13	4 (30,8 %)	5 (38,5 %)	4 (30,8 %)	– –
+ TB	14	4 (28,6 %)	5 (35,7 %)	5 (35,7 %)	1 (7,1 %)
Insg.	61	21 (34,4 %)	29 (47,5 %)	11 (18,0 %)	2 (3,3 %)
+ TB	62	21 (33,9 %)	29 (46,8 %)	12 (19,3 %)	3 (4,8 %)
Zus.	585	250 (42,7 %)	235 (40,2 %)	100 (17,1 %)	17 (2,9 %)
+ TB	595	250 (42,0 %)	235 (39,5 %)	110 (18,5 %)	27 (4,5 %)

Tabelle 8 *Todesfälle 1633*

Erwachsene		Kinder				
Anzahl	Alter	Anzahl	Jahre	Monate	Wochen	Tage
1	36	1	1	3		
2	80	2			18	
3	14	3				1
4	?	4	2			
5	?	5	8			
6	? (ca. 50)	6			3	
7	20	7			12	
8	15	8		3		
9	in hohem Alter	9		3		
10	50	10				6
11	über 70	11	3			
12	?	12				?
		13		4		
		14	8			
		15			6	
		16	6			
		17		3		
		18	5			
		19			8	
		20			10	

Die Communicanten-Register

Wie oben bereits erwähnt, wurden im Rahmen dieser Untersuchung erstmalig auch die im Kirchenregister 1618–1667 enthaltenen Communicanten-Register wenigstens ansatzweise statistisch mit ausgewertet. Selbige befinden sich in direktem Anschluß an das Taufregister bzw. die Almosen-Einnahmen und -Ausgaben und beginnen mit einer Register- oder Erklärungsseite auf Blatt 61.

Als Communicanten (*Communicantes*) bezeichnet man üblicherweise alle Personen im Alter von über 13/14 Jahren, die das Abendmahl besuchen dürfen, und als Catechisten (*Catechumenes*) alle Personen im Alter zwischen 6/7 und 13/14 Jahren, während die dritte Gruppe, die Kinder unter 6/7 Jahren, als *Infantes* bezeichnet werden.

Das Communicanten-Register 1614ff.

Das erste Communicanten-Register wurde von Pfarrer Gerber im Jahre 1614 begonnen und endet mit dem Jahr 1620, überspannt also einen Zeitraum von 7 Jahren. Es beginnt auf Seite 61 mit einer kurzen Erklärung zur Benutzung der nachfolgenden Register und Tabellen, in der für die Communicanten die einzelnen

Sonntage im Kirchenjahr, in denen das Abendmahl gefeiert wurde, mit Buchstaben bezeichnet werden (z. B.: a = adventus, n = nativitatis, c = circumcisio-nis...), und für die Catechisten in zahlenmäßiger Abkürzung die zu erlernenden Sprüche, Verse oder Kirchenlieder (z. B.: 1. = Vater unser, 2 = Aller Augen Herrgott, 3 = Danket dem Herren...), die dann in die einzelnen Jahresspalten der Tabelle eingetragen wurden.

Auf Seite 61b folgt eine Aufstellung der zum Schloß Lautereck gehörenden Personen

1. »Ludwig Graff von Lewenstein
2. Gertrauth s. Gemahl
3. Nobilis Jerg Herrman
4. Leib... (?) Hans Heinrich Frind
5. Scriba Joannes Stengler
6. Tromeler Joannes Wagner (Name erst später hinzugefügt)
7. Schätzlin Maria (Name erst später hinzugefügt)
8. Barthlin Mußman von Torgau, Tromler
9. Peter Ripberger von Reütlingen
10. Niclaus Pfeiffer von... heim ... (?) (Dieser auch später eingeschrieben)
11. Barbara die Küchen
12. Elsa Vieh Magdt
13. Ziegler alhier Hans Pfeiffer von Salah
14. Elisabetha«,

allerdings nur den Zeitraum von 1615–18 betreffend. Vermutlich waren die genannten Personen – außer dem Ziegler und dessen Frau – auch nur in diesem Zeitraum in Sulzbach anwesend.

Ob selbige jedoch auch bei der späteren Addition aller Sulzbacher Communicanten und Catechisten berücksichtigt wurden, ist unklar. Ab Seite 63b (Seite 62, 62b und 63 siehe unten) beginnen nun, jeweils in der Regel auf der linken Buchseite (also 63b, 64b, 65b...), die Aufstellungen aller in der Pfarrgemeinde Sulzbach anwesenden Personen. Diese Aufstellung ist nach Haushaltungen geordnet und in Kästchen eingeteilt, in denen oben zunächst die Eltern, dann die Kinder aufgezählt worden sind. Dazwischen sind, offensichtlich später und mit anderer Schrift hinzugefügt, oft nur mit Vornamen und dem Herkunftsort bezeichnet, weitere Personen dazwischengeschrieben worden. Bei ihnen handelt es sich höchstwahrscheinlich um in den entsprechenden Häusern dienende Knechte und Mägde, vielleicht auch um Hausgenossen. Diese Vermutung wird bestätigt durch die Tatsache, daß einige dieser Personen in dem Register mehrmals auftauchen, was sich damit leicht erklären läßt, daß viele im Verlauf dieser 7 Jahre das Dienstverhältnis gewechselt haben können und somit, verschiedenen Dienstherrn zugeordnet, mehrmals aufgezeichnet worden sind. Inwieweit aber diese Personen auch in der Endabrechnung berücksichtigt wurden, läßt sich leider nicht mit Sicherheit feststellen.

Tabelle 9 *Communicanten-Register 1614*

Ort	Com.	Cat.		Insg.	Haushalte
Sulzbach, I. Viertel	84	40	=	124	23
Sulzbach, II. Viertel	85	58	=	143	30
Sulzbach, III. Viertel	54	38	=	92	24
Sulzbach, IV. Viertel	70	41	=	111	27
Sulzbach insgesamt	293	177	=	440	104
Ittenberg	26	26	=	52	5
Eschelhof	17	14	=	31	4
Siebenknie	24	19	=	43	4
Schleißweiler	27	26	=	63	14
Bartenbach	76	62	=	138	22
Zwernenberg	36	35	=	71	10
Eschenstruet	26	25	=	51	6
Liemannsklinge	6	5	=	11	1
Erlach	38	22	=	60	9
Berwinkel	25	16	=	51	6
Fischbach	63	68	=	131	23
Kleinhöchberg	31	21	=	52*	7
Siebersbach	45	28	=	73	12
Bernhalden	5	1	=	6	1
Lautern	78	44	=	122	25
Insgesamt	822	593	=	1415	253

* Die Angaben von Kleinhöchberg mußten durch Beschädigung des Blattes ergänzt werden.

Die Gemeinde Sulzbach mit ihren einzelnen Haushalten ist in diesem Register wohl der besseren Übersicht halber in 4 Viertel aufgeteilt, offenbar in der Reihenfolge, wie sie Pfarrer Gerber (vom Schloß Lautereck ausgehend?) nacheinander vorgefunden hat. Dasselbe gilt auch für die Teilorte, an deren Aufstellung man den Rundgang von Pfarrer Gerber rund um Sulzbach leicht nachvollziehen kann.

Schwierigkeiten bei der Auswertung

Pfarrer Gerber hat bei Beginn der Aufstellung des Registers alle Sulzbacher Familien mit den ihnen angehörenden Personen 1614 ohne nähere Angaben pauschal aufgezeichnet, d. h. ohne Rücksicht auf das Alter bzw. das Kriterium Communicant/Catechist/Infant. Doch hat sich doch dieser Zustand im Lauf der folgenden 7 Rechnungsjahre bei den meisten derselben ja verändert. Wichtig wäre nun zu wissen, zu welchem Zeitpunkt der Pfarrer genau die Communicanten und Catechisten der Gemeinde zusammengezählt und addiert hat. Dies ist aber nicht mit Sicherheit nachzuvollziehen. Vermutlich geschah es erst im Lauf des Jahres 1615. Somit ist es am besten, man verläßt sich auf die von Pfarrer Gerber für die 4 Teile Sulzbachs sowie die einzelnen Teilorte gewonnenen Zahlen, da mehrere

Versuche einer Nachrechnung v. a. im Hinblick auf die Knechte, Mägde, Hausgenossen und Hirten gescheitert sind¹⁰. Jedenfalls lassen sich die am Ende eines Sulzbacher Viertels bzw. Teilortes stehenden Zahlen der jahresmäßigen Tabelle Gerbers nicht zweifelsfrei zuordnen.

Eine spätere, vielleicht 1617 vorgenommene Addition sämtlicher Communicanten und Catechisten Gerbers läßt sich natürlich infolge der seit 1614 eingetretenen Veränderungen noch schwerer nachvollziehen; sie variiert zahlenmäßig aber nur schwach von den Erstgenannten.

Einen weiteren großen Unsicherheitsfaktor bildet die Tatsache, daß man nicht erkennen kann, ob sich unter den genannten Catechisten auch die Infantes der Pfarrei befinden. Sollte dies der Fall sein, so stimmen die in Tabelle 9 genannten Zahlen mit der Zahl der »festen« Einwohnerschaft (also ohne Knechte und Mägde) Sulzbachs überein.

Vermutlich zählen hier auch als Catechisten alle Kinder unter 13/14 Jahren, so wie dies auch bei Pfarrer von Unckels Register 1649 noch der Fall ist (vgl. ebenda), dessen damals gewonnene Anzahl von Catechisten erst nachträglich in tatsächliche Catechisten an sich und Infantes aufgeteilt worden ist.

Wenn dies jedoch nicht der Fall wäre, so müßte man zu der Gesamtzahl noch einen gewissen Prozentsatz hinzuaddieren, um auf die tatsächliche Einwohnerzahl zu kommen.

Dieser Prozentsatz von Infantes im Hinblick auf die gesamte Einwohnerzahl liegt in von Unckels Register 1649 bei 14,45%¹¹. Mit dieser Größe hochgerechnet, ergäbe dies für die Zeit von 1614 eine Anzahl von 204 Infantes; die tatsächliche Einwohnerzahl Sulzbachs würde dann also bei ca. 1620 liegen.

Die bei dieser Unterteilung in Communicanten und Catechisten gewonnenen Zahlen im Register-Anhang wirken betreffs dem Verhältnis »Erwachsene-Kinder« von 822 zu 593 insofern verwirrend, weil man heutzutage gewohnt ist, als »Erwachsene« erst Personen ab 21 bzw. 18 Jahren zu rechnen. Da diese heute gängige Unterteilung für die hier ausgewerteten Register aber nicht zutrifft, wird dadurch die relativ geringe Zahl der eigentlichen »Kinder« plausibel erklärt.

Zur Vervollständigung des Bildes der damaligen Pfarrgemeinde Sulzbach wegen wurde in Tabelle 9 die ermittelte Anzahl der im Register durch Kästchen gekennzeichneten Haushalte den Communicanten- und Catechistenzahlen hinzugefügt, sofern es sich, soweit dies ersichtlich war, um ursprünglich geschriebene, also nicht nachträglich verbesserte oder neu hinzugekommene Einträge handelt.

10 Beim ersten Versuch einer Nachrechnung von Pfarrer Gerbers Register wurde der Fehler gemacht, die Anzahl der einzelnen Haushalte (= ein Kästchen) einfach zu verdoppeln, um somit auf die Zahl der erwachsenen Personen (Vater und Mutter) zu kommen. Dies geht bei der damals üblichen Rechnungsweise aber natürlich nicht, da ja in den meisten Fällen auch schon einige der mitaufgeführten Kinder als Communicanten gezählt werden (oder auch erst im Lauf der Jahre dazu werden); ganz abgesehen von verwitweten Personen oder Haushaltungen, wo noch ein Großelternanteil mit im Hause lebt.

11 Laut Gerhard Fritz liegt der zahlenmäßige Anteil der Infantes in Backnang 1696 bei 11,65%. Hochgerechnet ergäbe dies für Sulzbach eine Gesamteinwohnerzahl von 1580 Personen.

Das Communicanten-Register 1621 ff.

Im Jahre 1621 beginnt Pfarrer Gerber auf den dem Register von 1614–20 jeweils gegenüberliegenden Seiten (64, 65, 66 etc.) mit der Aufstellung eines neuen Communicanten-Registers.

Diesem Register auf Seite 62 vorangestellt ist mit der Überschrift »Schuldthaiß« die Familie des Amtmannes Wolf Georg Bootz, des Zieglers Hans Pfeifer (nunmehr mit einer anderen Frau Agnes) sowie anderer, nicht näher definierter Personen. Diese Seite beginnt jedoch schon mit dem Jahre 1619, war skalenmäßig vorgesehen bis 1631, endet aber wie die anderen mit dem Jahr 1626, in dem ja auch Amtmann Bootz selber verstorben ist.

Dieses neue Register ist vom Sinn und Aufbau her dem vorigen etwa gleichartig; eine Ausnahme bildet das nunmehrige Fehlen der Kästchen, die die einzelnen Haushalte bezeichnet haben und deren Zahl sich daher auch nicht mehr zweifelsfrei angeben läßt. Auffallend ist weiterhin, daß dieses Register ursprünglich bis 1633 vorgesehen, tatsächlich aber nur bis zum Jahre 1626 ausgefüllt worden ist (vgl. hierzu unten, Communicanten-Register 1626, Tabelle 11).

Verändert und auf einen neuen Stand gebracht sind bei diesem Register die einzelnen Familien in Stand, Größe und Umfang, soweit dies durch Tod, Heirat oder der Geburt weiterer Kinder erforderlich war.

Übernommen wurden aber sowohl die Aufteilung Sulzbachs in 4 Viertel wie die Reihenfolge der Teilorte mit Ausnahme von Berwinkel und Erlach, die hier vertauscht sind. Belassen wurde ebenso das (oft spätere) Einschreiben von Knechten und Mägden, was zusammen mit dem auch hier nicht feststellbaren Zeitpunkt der Addition aller Communicanten und Catechisten genau zu denselben Unklarheiten führt wie im Register von 1614. Neu hinzugekommen ist zwar diesmal hinter den Sulzbacher Vierteln sowie den Teilorten die Aufstellung einer Liste mit den jeweiligen Knechten und Mägden dieses Ortes bzw. Ortsteiles; diese sind aber auch hier teilweise nur unvollständig genannt und offenbar nicht gleichzeitig eingetragen worden.

Beim Addieren der Gesamtzahlen hat Pfarrer Gerber bei diesem Register 1621 auf jeder Seite unten links die Communicanten und Catechisten zusammengezählt, was aber an der Ungenauigkeit der Endabrechnung nichts ändert: Zählt man nämlich diese Zahlen zusammen, so stimmen sie mit denen Gerbers am Ende eines jeden Ortsteiles nicht überein. Beispiel: Sulzbach, I. Viertel. Addiert man Seite für Seite Gerbers Zahlen dieses Viertels inclusive der 11 Personen der »Schuldthaiß«-Seite 62, kommt man auf 76 Communicanten und 43 Catechisten; bei der Endabrechnung Gerbers für dieses Viertel sind es aber 80 Communicanten und 51 Catechisten. Das weitere Hinzuzählen aller Knechte und Mägde führt jedoch zu noch schlimmeren Verschiebungen, denn die Gesamtzahl von 21 Knechten und 15 Mägden des ersten Sulzbacher Viertels (wobei auch hier teilweise nicht ersichtlich ist, ob es sich um Communicanten oder Catechisten handelt), führt zu weit höheren Zahlen, als zu denen Gerber gekommen ist.

Vermutlich ist es also so, daß er nur die zu seinem (leider unbekanntem) Zeitpunkt der Addition hier beschäftigten Knechte und Mägde gezählt hat und somit diese Gesamtaufstellung der Dienstboten für die Endabrechnung unbenutzbar ist. Hieraus folgt, daß man bei der Addition aller Zahlen dieses Registers wieder auf Pfarrer Gerbers Angaben vertrauen muß. Leider ist auch hier nicht klar geworden, ob in den gezählten Catechisten auch die Infantes der Gemeinde enthalten sind; es gilt also dasselbe bezüglich der Gesamtzahl der Einwohner Sulzbachs wie beim Communicaten-Register 1614. Obwohl Gerber nur für die wenigsten Teilorte Sulzbachs abgerechnet hat und somit die Berechnung der Endsumme unmöglich ist, kann man sagen, daß die Bevölkerung Sulzbachs und der gesamten Pfarrei, soweit man das aus den vorhandenen Zahlen errechnen kann, durchschnittlich um 19,07 % zugenommen hat.

Rechnet man diesen Prozentsatz der Gesamtsumme der Einwohner von 1614 hinzu, kommt man auf die 1621 vermutete Gesamteinwohnerzahl von 1685 Personen ohne, von 1928 Personen mit der wie bei 1614 angenommenen Zahl von Infantes. Ähnliche Werte erhält man auch, wenn man die gestiegene Personenzahl von 1621 auf die Gesamteinwohnerschaft hochrechnet.

Tabelle 10 *Communicanten-Register 1621*

Ort	Com	Cat.		Insg.	Veränderungen gegenüber 1614 in %
Sulzbach, I. Viertel	80	51	=	131	
Sulzbach, II. Viertel	92	74	=	166	
Sulzbach, III. Viertel	65	49	=	114	
Sulzbach, IV. Viertel	75	49	=	124	
Sulzbach insgesamt	312	223	=	535	+ 21,6 %
Ittenberg	31	23	=	54	+ 3,8 %
Eschelhof	20	16	=	36	+ 16,1 %
Siebenknie	32	26	=	58	+ 34,9 %
Schleißweiler					
Bartenbach					
Zwerenberg					
Eschenstruet					
Liemannsklinge					
Berwinkel					
Erlach					
Fischbach					
Kleinhöchberg					
Siebersbach					
Bernhalden					
Lautern					
					∅ + 19,1 %

Geschätzte Einwohnerzahl insgesamt: 1685 bzw. 1928 Personen

Das Communicanten-Register 1626

Im Jahre 1626 wurde von Pfarrer Gerber, offenbar noch vor Beginn der Pestzeit Ende Juli, mit der Erstellung eines neuen und vereinfachten Registers aller Communicanten und Catechisten Sulzbachs begonnen, welches jedoch nur noch eine Aufzählung der einzelnen Familien und deren Mitglieder darstellt. Diese Arbeit wurde dann aber, wie es scheint, durch die Pest unterbrochen und nicht mehr fertiggestellt; sie wurde andererseits aber auch durch das Wegsterben vieler der Genannten noch im selben Jahr überflüssig und überholt.

Anlaß zu dieser Erneuerung war eventuell die zu dieser Zeit schon, v. a. durch die ungeklärten Ereignisse des Jahres 1622, hervorgerufenen starken Veränderungen innerhalb der Gemeinde und ihrer Familien, die eine Fortführung des alten Registers nicht mehr als sinnvoll, sondern eine völlige Erneuerung als angebracht erscheinen ließen. Während diese neue Registeraufstellung für das erste Sulzbacher Viertel auf den den beiden vorigen Registern unmittelbar vorausgehenden Seiten 62b und 63 zu finden ist, wurden für die anderen Sulzbacher Viertel sowie die Teilorte die frei gebliebenen Jahresspalten des letztgenannten Registers 1621 ff. verwendet.

Gerber kommt hier für die Gemeinde Sulzbach inclusive der ohne Namensnennung bereits addierten 38 Knechte und Mägde auf die Gesamtsumme von 541 Communicanten und Catechisten, wobei auch hier wieder die Stellung der Infantes nicht klar zum Ausdruck kommt. Eindeutig erkennbar sind auch die Zahlen der Orte Ittenberg und Eschelhof, wogegen für die Weiler Siebenknie, Zwerenberg und Bartenbach keine Abrechnungen vorliegen. Dies gilt zwar auch für Schleißweiler, wobei Gerber hier aber erstmals das Datum der Erneuerung des Registers, den 29. Juni 1626, anführt. Eschenstruet, am selben Tag neu aufgenommen, zählt zu diesem Zeitpunkt 31 Communicanten und 20 Catechisten. Während Liemannsklinge bei dieser Erneuerung überhaupt nicht beachtet wurde, lassen sich bei den Orten Berwinkel, Erlach und Fischbach (alle aufgenommen am 22. Juni 1626) sowie Kleinhöchberg und Siebersbach (aufgenommen am 2. Juli) die Zahlen wieder eindeutig zuordnen. Das ebenso am 2. Juli aufgenommene Bernhalden wird trotz der aufgeführten 8 Personen überhaupt nicht abgerechnet, während für Lautern (mit Datum des 30. Juni) zumindest die Zahl der Catechisten durch die Beschädigung des Blattes verloren gegangen ist. Eine Endabrechnung ist deshalb auch hier unmöglich.

Insgesamt scheint sich laut dieses Registers die Zahl der Einwohner dem Register von 1621 gegenüber insgesamt wieder etwas verringert zu haben. Eine wie 1621 vorgenommene prozentuale Hochrechnung mit den vorhandenen Zahlen auf die Gesamtgemeinde würde das Bild jedoch erheblich verzerren, da vor allem die Teilorte mit ihren dem Ort Sulzbach gegenüber vergleichsweise niedrigen, prozentual gesehen aber hohen Werten, wenn nicht gar eine Abwanderung, so doch nur eine geringfügige Aufbesserung der Einwohnerzahlen vorweisen können. Dies im Gegensatz zum Mutterort Sulzbach, dessen Einwohnerzahl vermutlich im Hin-

Tabelle 11 *Communicanten-Register 1626*

Ort	Com.	Cat.		Insg.	Veränderungen	
					Gegenüber 1614	1621 in Personen
Sulzbach, I. V.	78	50	=	128		
Sulzbach, II. V.	92	53	=	145		
Sulzbach, III. V.	66	50	=	116		
Sulzbach, IV. V.	76	38	=	114		
Sulzbach, Knechte und Mägde	35	3	=	38		
Sulzbach insgesamt	347	194	=	541	+ 101	+ 6
Ittenberg	30	13	=	43	- 9	- 11
Eschelhof	16	5	=	21	- 10	- 15
Siebenknie						
Schleißweiler						
Bartenbach						
Zwerenberg						
Eschenstruet	31	20	=	51	0	
Liemannsklinge						
Berwinkel	28	31	=	59	+ 8	
Erlach	40	25	=	65	+ 5	
Fischbach	67	59	=	126	- 5	
Kleinhöchberg	29	27	=	56	+ 4	
Siebersbach	50	50	=	100	+ 27	
Bernhalden						
Lautern	80	?				

blick auf das fortschreitende Kriegswesen sogar 1621 gegenüber noch angestiegen ist. Pfarrer Gerbers Register wurde im Lauf der Jahre 1628/29 von dessen Nachfolger Hitzler wohl auch im Hinblick auf das kriegsbedingte Chaos nur äußerst nachlässig und komplex fortgeführt; eine Auswertung desselben erübrigt sich daher.

Nach Abschluß der genannten Communicanten-Register findet sich auf den Seiten 144–145b eine Liste über die jährlich abgehaltenen Abendmahlsfeiern mit der Anzahl der jeweils daran teilgenommenen Personen sowie der benötigten Menge Wein. Diese Liste wurde in diesem Zusammenhang nicht mit ausgewertet, sind doch ihre Aussagen betreffend der sonst angewandten Kriterien an sich nutzlos, da man ja davon ausgehen kann, daß viele der Communicanten mehrmals im Jahr das Abendmahl besucht haben und somit doppelt und dreifach gezählt wurden. Die Liste beginnt mit dem Jahre 1619 und wird bis 1631 regelmäßig fortgesetzt, während das Jahr 1632 völlig fehlt und für das folgende Jahr 1633 ansatzweise nur noch vier Sonntage aufgeführt sind. Ob die Führung einer solchen Liste anschließend überhaupt aufgegeben oder nur an anderer Stelle fortgesetzt worden ist, ist unbekannt.

Tabelle 12 *Communicanten-Register 1640*

»Verzeichnus der Communicanten undt Catechumenorenten die Ich M. Samuel Wunderlich, Pfarrer zu Sulzbach in gedachter Pfarr Anno 1640 angetroffen«

Ort	Com.	Cat.		Insg.
Sulzbach	59	17	=	76
Lautern	16	1	=	17
Siebersbach	1	1	=	2
Bernhalden	0	0	=	0
Kleinhöchberg	0	7	=	7
Fischbach	3	1	=	4
Erlach	0	0	=	0
Liemannsklinge	0	0	=	0
Berwinkel	2	0	=	2
Eschenstruet	10	3	=	13
Zwerenberg	8	3	=	11
Bartenbach	2	1	=	3
Schleißweiler	3	1	=	4
Siebenknie	1	1	=	2
Eschelhof	3	1	=	4
Ittenberg	8	2	=	10
	116	39	=	155

»Summarum aller Seelen 155«

Das Communicanten-Register 1640

Das von Pfarrer Wunderlich erstellte Communicanten-Register des Jahres 1640 befindet sich im Kirchenregister 1618–1667 auf Seite 146 und wurde in den Anhang im Ganzen mit Ausnahme der nicht in »...« befindlichen Teile wortwörtlich übernommen.

Obzwar auch hier leider unklar ist, inwieweit die Infantes der Gemeinde mitgezählt sind, sprechen doch die extrem niedrigen Werte der aufgeführten Zahlen für sich und bedürfen an dieser Stelle keiner weiteren Erklärung.

Nach einem an dieser Stelle uninteressanten und auch nur ansatzweise vorhandenen »Verzeichnus deß verfalnen Opffers in Ao. 1649« und zwei hier ebenfalls nicht berücksichtigten Erneuerungen des Pfarrei-Zehnten auf den Seiten 147b–149b beginnt auf Seite 150 der

Catalogus Communicantium qui renovatus per me Mgrm. Ernestum Ludovicum ab Unckel, Pastorem Sulzbaccensem Anno 1649

Dieses Register, das den Zeitraum von 1649–1655 überspannt, wobei die Spalte des letzten Jahres nicht ausgefüllt wurde, ist nahezu identisch nach den für die Communicanten geltenden Regeln der Register von 1614 und 1621 aufgebaut und geführt. Ausnahme ist jedoch, daß in diesem Register lediglich alle Communican-

ten, d. h. Einzelpersonen und Familien mit den bereits erwachsenen Kindern, aufgeführt wurden. Pfarrer von Unckel hat darin außerdem auf eine Unterteilung in die einzelnen Ortschaften verzichtet; seine statt dessen vorgenommene Durchnummerierung ist an einigen Stellen doppelt und damit falsch, durch Beschädigung der Blattseiten aber sowieso nicht mehr lückenlos nachzuvollziehen. Da in diesem Register zusätzlich eine zahlenmäßige Auswertung bzw. Addition der einzelnen Personen nicht vorhanden ist, kann auf eine nähere Beschreibung oder Untersuchung desselben verzichtet werden.

In direktem Anschluß daran findet sich ab Seite 153 ein gleichartiges Communicanten-Register für die Jahre 1655–63, welches aber nur bis 1658 ausgefüllt wurde. Diesem angehängt auf Seite 158 ein Verzeichnis der Knechte, Mägde und Viehhirten.

Das Register 1649ff.

In diesem ebenfalls von Pfarrer von Unckel auf Seite 164 begonnenen Register mit der Überschrift *Consignatio Catechumenorum Ao. 1649 me Mgrm. E.L.v.U. renovata* ist eine Aufstellung sämtlicher Familien mit allen ihren Kindern enthalten.

Dieses Register war ursprünglich bis 1655, z. T. auch 1656 vorgesehen, die Spalten wurden jedoch nur bis zum Jahre 1654 ausgefüllt. Es wurde ebenso wie das oben erwähnte gleichzeitige Communicanten-Register nach den Regeln von 1614 bzw. 1621 erstellt, wobei jedoch hier die erwachsenen Personen innerhalb der Tabellen nur mit der Abkürzung »Com.« geführt sind. Für die Catechisten wurde offenbar aber dieselbe Aufschlüsselung in Zahlen wie 1614 und 1621 verwendet. Kleinkinder wurden dagegen in der Tabelle mit der Abkürzung »Inf.« versehen.

In diesem Register ist auch die Aufteilung in Orte, deren topographische Lage nachträglich den Ortschaftsnamen beigefügt worden ist, wieder vorhanden, mit dem Unterschied, daß sich wie erst recht 1640 eine Aufteilung Sulzbachs in einzelne Viertel der niedrigen Zahlen wegen erübrigt hat. Ebenso wurde wie üblich das Register im Lauf der Jahre in bezug auf Verstorbene oder neu hinzugekommene Personen verbessert.

Zum ersten Male liegen hier jährliche, vermutlich erstmals ab 1650 vorgenommene Additionen aller Personen vor, die in Anzahl der Ehen, der Verwitweten sowie der Communicanten und Catechisten aufgeteilt sind. Letztere wurden nachträglich (von Unckel selbst?) noch einmal in eigentliche Catechisten und Infantes aufgeteilt, so daß man hier, auch eine Novität, bei den gewonnenen Zahlen von der tatsächlichen Einwohnerzahl der Pfarrei Sulzbach ausgehen kann. Knechte, Mägde und Viehhirten wurden in diesem Register wie es scheint allerdings gar nicht berücksichtigt.

Durch die später vorgenommenen Verbesserungen ist leider die Rechnungsweise wieder schwer nachvollziehbar. Die jährlichen Abrechnungen sind zwar durch relativ diszipliniertes Einhalten der dafür vorgesehenen Spalten ziemlich klar

zuzuordnen, trotzdem stimmen in der Gesamtaddition in sämtlichen herangezogenen Jahren die Summen nicht überein.

Für diese Tatsache konnte leider bislang keine Erklärung gefunden werden. Bei Beginn der Aufstellung dieses Registers 1649 waren offensichtlich längst noch nicht alle verwaisten Teilorte Sulzbachs wieder mit Menschen besiedelt worden. So kam während der ersten Abrechnung von Unckels 1649/50 (Tabelle 13), der veränderten Schrift und Tinte nach zu schließen, die Ortschaft Erlach in dieser Zeit erst wieder hinzu, nach welcher die Gesamtabrechnung für dieses Jahr auch abgeschlossen wurde.

Tabelle 13 *Register 1649/50*

Ort	Com.	Cat.	Inf.		Insg.
Sulzbach	84	30	23	=	137
Bartenbach	23	6	10	=	39
Schleißweiler	10	3	2	=	15
Lautern	32	6	4	=	42
Zwernberg	10	4	3	=	17
Ittenberg	13	4	3	=	20
Siebenknie	5	4	1	=	10
Eschelhof	6	2	1	=	9
Eschenstruet	8	1	2	=	11
Erlach	12	8	1	=	21
	203 (218)	68 (118)	50	=	321 (346)

Tabelle 14 *Register 1651*

Ort	Com.	Cat.	Inf.		Insg.
Sulzbach	110	43	19	=	172
Bartenbach	25	10	5	=	40
Schleißweiler	14	5	5	=	24
Lautern	34	6	3	=	43
Zwernberg	10	4	3	=	17
Ittenberg	15	4	5	=	24
Siebenknie	6	6	5	=	17
Eschelhof	7	2	–	=	9
Eschenstruet	8	2	1	=	11
Erlach	14	7	4	=	25
Siebersbach	12	2	7	=	21
Berwinkel	4	–	–	=	4
Kleinhöchberg	6	1	1	=	8
	265 (261)	92 (77)	58 (69)	=	415 (407)

Tabelle 15 *Register 1654*

Ort	Com.	Cat.	Inf.		Insg.
Sulzbach	124	39	32	=	198
	+ 3 Papisten				(189)
Bartenbach	26	7	18	=	51
Schleißweiler	16	9	8	=	36
	+ 3 (4) Papisten				
Lautern	35	5	7	=	47
Zwerenberg	15	5	3	=	23
Ittenberg	14	5	6	=	25
Siebenknie	8	6	5	=	19
Eschelhof	6	1	2	=	9
Eschenstruet	9	1	3	=	13
Erlach	13	6	6	=	25
Siebersbach	15	6	9	=	30
Berwinkel	7	–	1	=	8
Kleinhöchberg	5	1	1	=	7
	299	91	101	=	491
	(297)	(91)	(104)	=	(495)
	+ 6 (7) Papisten				

Erst ab 1651 (Tabellen 14 und 15) befinden sich auch wieder Siebersbach, Berwinkel und Kleinhöchberg unter den abzurechnenden, also bewohnten Filialen der Pfarrei; für den gesamten Zeitraum fehlen jedoch noch Liemannsklinge, Fischbach und Bernhalden, die somit offenbar noch 6 Jahre nach dem Krieg nicht wieder besiedelt waren.

Diese beiden letztgenannten Abrechnungen befinden sich eigentlich außerhalb des in dieser Arbeit untersuchten Zeitraumes, wurden aber der besseren Übersicht über die unmittelbare Entwicklung der Pfarrei Sulzbach in der Nachkriegszeit des 30jährigen Krieges hierbei mit hinzugezogen.

Ein diesem Register folgendes gleichartiges Catechisten-Register für die Jahre 1655ff. wurde jedoch nicht mehr berücksichtigt, es wurde von Pfarrer von Unckel auch nicht fertiggestellt und ist deswegen für eine Auswertung sowieso nicht zu gebrauchen.

Zusammenfassung

Insgesamt gesehen kann man sagen, daß man beim Vergleich aller bei dieser statistischen Auswertung gewonnenen Zahlen auf eine in der Geschichte der Pfarrei Sulzbach einmalige Katastrophe stößt, deren ganzes Ausmaß bislang keineswegs bekannt und durch die Zahlen der Tauf-, Ehe- und Totenregister allein auch nicht zu ermitteln gewesen wäre. Von dieser Katastrophe hat sich der Ort – wenn man überhaupt davon sprechen kann – in den dem Krieg folgenden Jahrzehnten nur langsam und mühsam wieder erholt¹².

Ebenso wurde aus den errechneten Zahlen erstmals bekannt, wie überraschend groß die Einwohnerzahl der Pfarrei Sulzbach in dieser Zeit gewesen ist. Ausgehend davon kann man trotz des absoluten Fehlens irgendwelcher Hinweise wirtschaftlicher oder finanzieller Art in den ausgewerteten Registern von einem Ort mit einiger Bedeutung, wenn nicht gar von einem wirtschaftlichen Mittelpunkt im oberen Murrthal sprechen¹³. Ein ganz besonderes Gewicht kommt hierbei dem Ortsteil Fischbach zu, dessen vergleichsweise sehr hohe Anzahl dort sesshafter Bewohner (vor allem im Vergleich mit heute!) von der vor dem 30jährigen Krieg offensichtlich in höchster wirtschaftlicher Blüte stehenden Glashütte kündigt¹⁴. Deren Betrieb stagnierte zwar offenbar in der Anfangszeit des Krieges schon, wie ein Blick auf die Communicanten-Register 1614 und 1626 und die dadurch sichtbar werdende Abwanderung zeigt, hörte gegen Ende des Krieges und in der Folgezeit aber völlig auf. Der wirtschaftliche Niedergang kann natürlich im einzelnen anhand der Beschaffenheit der Quellen nicht nachvollzogen werden. Tatsache ist jedoch, daß Fischbach zu den drei Orten gehört, die noch nicht einmal 1654 wieder besiedelt waren.

Für die Feststellung der immensen Bevölkerungsverluste der Gesamtpfarrei ist das Communicanten-Register von 1640 besonders hervorzuheben, nach dessen Aussagen in diesem Jahr nicht einmal mehr ein Zehntel der unmittelbaren Vorkriegsbevölkerung hier ansässig war. Dies will natürlich nicht unbedingt heißen, daß 9 von

12 Die ersten Zahlen die Anzahl der Sulzbacher Bevölkerung betreffend liegen erst wieder für das Jahr 1696ff. vor. (LKA Stuttgart, Synodus-Protokolle/Visitationsberichte). In diesem Jahr hatte Sulzbach mit seinen Filialen 888 Einwohner, zusammengesetzt aus 550 Communicanten, 255 Catechisten und 83 Infantes. Obwohl die Einwohnerstärke damit um fast 300 gegenüber des letzten ausgewerteten Communicanten-Registers 1654 angestiegen ist, darf nicht vergessen werden, daß Sulzbach in den zwei Jahren zuvor durch die Franzoseneinfälle 1693 abermals überdurchschnittlich viele Todesfälle zu beklagen hatte. Erst nach 1700 wurde wieder die 1000er Marke überschritten.

13 Zum Vergleich: Laut Gerhard Fritz beherbergte die Stadt Backnang im Jahre 1605 1400 Communicanten (nicht Einwohner!) in ihren Mauern, zusammen mit den dazu gehörenden Weilern betrug deren Zahl 2300. 1654 waren in Backnang selbst noch 772 Einwohner übrig geblieben, zusammen mit den Weilern betrug die Summe 1197. Leider liegen laut Gerhard Fritz für Stadt und Pfarrei Murrhardt keine vergleichbaren Werte vor, die Einwohnerstärke zumindest des Städtchens selbst dürfte nicht allzu wesentlich unter der Sulzbachs gelegen haben.

14 Vgl. dazu den ebenfalls im vorigen Jahr erschienenen Artikel von *Bienert, Gai, Reinhold und Seegis*: Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Glasproduktion im Schwäbischen Wald. In: Württ. Franken 76 (1992) S. 119–166.

10 Einwohnern Sulzbachs der Pest oder der Gewalt des Krieges zum Opfer gefallen bzw. überhaupt gestorben waren, einige der alten Bewohner haben sich sicherlich der Kriegswirren halber in sicherere Städte und Gegenden geflüchtet und sind erst nach Abflauen der Gefahren wieder hierher zurückgekommen. Diese Vermutung wird durch das mehrmalige Erwähnen von Fluchtbewegungen in den Kirchenregistern nur bestätigt. Dessen ungeachtet hat es zumindest in den Städten und Gemeinden, in denen auch die Pest grassierte, genügend Platz für die Flüchtenden gegeben, die in der Folge vielleicht teilweise auch daselbst seßhaft geworden sind. Wann und wieviel dieser geflüchteten Einwohner in der Folgezeit nach Sulzbach zurückkehrten ist ungewiß; es läßt sich aber mit Sicherheit feststellen, daß unmittelbar nach Beendigung der Kriegshandlungen 1649 hier nur etwas mehr als 20 % der ursprünglichen Einwohnerstärke vorhanden war. Diese Entwicklung könnte zwar durch eine genauere Auswertung vor allem der Communicanten-Register im Hinblick auf die Familiennamen besser untersucht werden, was aber an dieser Stelle wiederum des Zeitaufwandes wegen nicht möglich war.

An anderer Stelle schon erwähnt wurde das Hochschnellen der Geburtenraten, die gestiegene Zahl der geschlossenen Ehen sowie das Absinken der Todesziffern nach 1640 im Vergleich mit der Vorkriegszeit. Dies alles läßt sowohl auf einen starken Aufbau- und Vermehrungswillen der verbliebenen Sulzbacher Urbevölkerung und der neu hinzugezogenen Siedler, als auch auf eine eventuell stattgefundene kriegs- und seuchenbedingte Verjüngung derselben schließen, welches jedoch anhand fehlender Altersstrukturen nicht nachzuweisen ist. Die allgemeine Aufwärtsentwicklung ist aber auch deutlich an den konstant ansteigenden Einwohnerzahlen der Communicanten-Register 1649–1654 abzulesen, eine Entwicklung, die wohl bis zum Ende des 17. Jahrhunderts dauerte, als die Franzoseneinfälle 1693 der Sulzbacher Bevölkerung abermals großes Leid bescherten.

